



10 PF.

W. MOLOTOW

TRIUMPH DES SOZIALISMUS

DER WEG ZUR KLASSENLOSEN GESELLSCHAFT
IN DER SOWJETUNION

TRIUMPH DES SOZIALISMUS

Der zweite Fünfjahrplan

Bericht des Genossen Molotow auf der 17. Parteikonferenz
des Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Schon die Tatsache, daß unsere Partei zur Erörterung der Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans schreitet, spricht für sich. Sie bezeugt vor allem, daß unser erster Fünfjahrplan erfolgreich durchgeführt wird. Sie bezeugt weiter, daß wir die volle Gewißheit haben, daß 1932 das Jahr der Vollendung des ersten Fünfjahrplans sein wird, daß wir den ersten Fünfjahrplan in vier Jahren erfüllen werden.

Bei der Bedeutung dieser Tatsache, der Tatsache der Ausarbeitung des zweiten Fünfjahrplans der Sowjetunion, muß man genauer verweilen.

Erstens über die internationale Bedeutung dieser Tatsache.

Die internationale Bedeutung dieser Tatsache besteht darin, daß der Arbeiter jedes beliebigen Landes, der Werktätige jedes beliebigen Staates die Möglichkeit besitzt, die Ergebnisse der Herrschaft der Bourgeoisie in den kapitalistischen Staaten mit den — noch ersten — Ergebnissen der Herrschaft der Arbeiterklasse im Lande der proletarischen Diktatur zu vergleichen. Dabei verzichten wir nicht auf den Vergleich mit den in technisch-wirtschaftlicher Beziehung fortgeschrittensten, mit den reichsten und mit den in der kapitalistischen Welt mächtigsten Ländern. Gegenwärtig, da die Krise alle kapitalistischen Länder erfaßt hat und sich immer weiter vertieft und die Industrie und die anderen Wirtschaftszweige zerrüttet, ist ein Vergleich der bürgerlichen Staaten mit der Sowjetunion besonders eindrucksvoll. Dieser Vergleich liefert die Möglichkeit, ohne Schwankungen auf die Frage zu antworten, wem die Zukunft gehört, dem Proletariat und seiner Macht oder der Bourgeoisie und ihrer Herrschaft. Es ist klar, daß vom internationalen Gesichtspunkt aus unser Erfolg, der siegreiche Erfolg des sozialistischen Aufbaues, der in der erfolgreichen Verwirklichung des ersten Fünfjahrplanes und jetzt in den ersten Voranschlägen des zweiten Fünfjahrplanes verkörpert ist, den Arbeitern und den Werktätigen der ganzen Welt zeigt, daß die Zukunft nicht der Herrschaft der Bourgeoisie, sondern der Diktatur des Proletariats gehört, daß die Tatsachen gegen den Kapitalismus, zugunsten des Sozialismus sprechen.

Zweitens bezeugt für die innere Lage der Sowjetunion die Tatsache unseres Uebergangs zu den Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans gleichfalls vieles.

Sie ist eine der entscheidenden Ueberprüfungen dessen, was die Führung der Arbeiterklasse gegenüber den Bauernmassen nach der Niederrückung der Macht der Bourgeoisie ergibt. In der Sowjetunion befindet sich zum erstenmal in der Weltgeschichte die Macht in den Händen der Arbeiterklasse, die die werktätigen Massen des Dorfes mit sich führt, zusammen mit ihnen die Umgestaltung der gesamten Volkswirtschaft auf sozialistischer Grundlage durchführt. Unser Erfolg, der siegreiche Erfolg der Arbeiterklasse, besteht darin, daß sich der Aufbau des Sozialismus nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Dorfe entfaltet, daß auch der rückständigste Teil der Werktätigen, die Werktätigen des Dor-

fes, zum Sozialismus, zur klassenlosen sozialistischen Gesellschaft aufzusteigen beginnt.

Schließlich, unmittelbar vom wirtschaftlichen Standpunkt, sind unsere Erfolge Erfolge des planmäßigen sozialistischen Aufbaues. Bisher hat es in keinem einzigen Lande, nirgends in der Welt, eine planmäßige Staatswirtschaft gegeben. Hier machen wir die ersten Schritte, und die Ergebnisse liegen bereits vor. Von der Lösung der einen Aufgaben gehen wir zu neuen und mit jedem Jahre größeren über.

Der Erfolg der planmäßigen sozialistischen Wirtschaft ist nicht nur und nicht einmal so sehr ein Erfolg unmittelbar unserer planwirtschaftlichen Organe. Unsere Planung und unsere Rechnungslegung beschränken sich nicht auf diesen verhältnismäßig engen Rahmen. Eine richtige Wirtschaftsarbeit, die Organisation der volkswirtschaftlichen Rechnungslegung und die Ausarbeitung des Planes können nur mit aktiver Mitwirkung der Arbeitermassen, die manchmal im Verlaufe der Durcharbeitung an Ort und Stelle die ursprünglichen Vorschläge ganz gehörig abändern, durchgeführt werden und werden in der Tat auch so durchgeführt. Auf diese Aktivität der Arbeiterklasse und der Werktätigen beim sozialistischen Aufbau gestützt, werden unter der Leitung der Partei unsere Wirtschaftspläne ausgearbeitet.

Man darf auch jene gewaltige Arbeit an der Ausarbeitung eines Planes der Volkswirtschaft nicht vergessen, die der Vorbereitung des zweiten Fünfjahresplanes vorangegangen ist.

Der erste Plan der Volkswirtschaft war der Plan der Elektrifizierung, der „GOELRO-Plan“. Es war dies ein Rohentwurf, ein Anfang, eine Inangriffnahme des Werkes der allgemeinen technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft unseres Landes. Dieser Plan besaß gewaltige Bedeutung für unsere gesamte Wirtschaftsarbeit und für die Entwicklung der Planungsarbeit selbst.

Wir wissen ferner, daß seinerzeit eine große Arbeit für die Herstellung der ersten Jahrespläne, der „Kontrollziffern der Volkswirtschaft“, geleistet wurde. Die ersten Kontrollziffern wurden für das Jahr 1925/26 bestätigt; seit damals werden sie alljährlich bestätigt und gewinnen für die Sache der Wirtschaftsführung immer größere Bedeutung.

Im Verlauf einer Reihe von Jahren wurde die Arbeit zur Vorbereitung des ersten Fünfjahresplanes betrieben, und zugleich wurde der sogenannte „Generalplan“ der Umgestaltung der Volkswirtschaft, auf zehn bis fünfzehn Jahre berechnet, vorbereitet. Die Veranschlagung des zweiten Fünfjahresplans ist also eine große Arbeit vorangegangen, und ohne sie wären die Vorbereitung und die Erörterung der Fragen des zweiten Fünfjahresplanes der Volkswirtschaft nicht möglich.

Die Ergebnisse des ersten Fünfjahresplanes

Ihr wißt, Genossen, daß der Partei zwei Varianten des Fünfjahresplans vorgelegt wurden, und zwar die „Ausgangsvariante“ und die „Optimalvariante“. Die Optimalvariante war auf die nach der Ansicht der Staatsplankommission für die Sowjetunion günstigsten Bedingungen berechnet. Die Partei nahm die Optimalvariante, d. h. den Plan mit den höheren Wirtschaftsaufgaben, zur Grundlage. Eben diesen, auf günstigste Bedingungen berechneten Optimal-Fünfjahrplan führen wir jetzt durch. Die Partei hat

es erreicht, daß die von den Massen selbst aufgestellte Lösung „Fünfjahrplan in vier Jahren“ siegreich durchgeführt wird. Wir verwirklichen die erwähnte Optimalvariante des Fünfjahresplans nicht in fünf Jahren, wie wir dies ursprünglich vorsahen, sondern in vier Jahren, d. h. wir verkürzen die Frist der Durchführung des Fünfjahresplanes in seiner Optimal- (Höchst-)Variante um ein Fünftel.

Die Erfolge des ersten Fünfjahresplanes sind Erfolge der Industrialisierungspolitik und daher der Politik des Aufschwunges der Schwerindustrie, vor allem der Produktion von Produktionsmitteln. Diese Erfolge sind dadurch gekennzeichnet, daß wir gegenwärtig eine eigene Grundlage zur Vollendung der technischen Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft haben. Für das weitere Wachstum des Sozialismus in der Sowjetunion besitzt diese Tatsache entscheidende Bedeutung.

Die Erfolge des ersten Fünfjahresplanes kommen auch in außerordentlichen Erfolgen der Kollektivierung, im entfalteten Aufbau der Kollektivwirtschaften und der Sowjetgüter zum Ausdruck. In dem rückständigen, gestern noch zersplitterten Dorfe wird jetzt die sozialistische Großwirtschaft auf der Grundlage der maschinellen Technik aufgebaut. Wir haben bereits eine solche Lage erreicht, wo die sozialistischen Formen auch in der Landwirtschaft eine herrschende Stellung einnehmen. Damit ist die schwierigste und wichtigste Aufgabe der proletarischen Revolution entschieden. So groß und geradezu großartig auch die Aufgaben des zweiten Fünfjahresplanes sein mögen, darf man doch nicht vergessen, daß nach dem Oktoberumsturz die schwierigste Aufgabe in der Umgestaltung der Landwirtschaft auf der Grundlage der Kollektivierung und der hochentwickelten maschinellen Technik bestand. Gerade diese Aufgabe erfüllte und erfüllt die Partei siegreich, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Kollektivierung in der Sowjetunion im Jahre 1932/33 im Grundlegenden zu Ende geführt sein wird.

All das hat es der Partei ermöglicht, zu erklären, daß die kardinale Leninsche Frage „Wer w en?“ gegen den Kapitalismus zugunsten des Sozialismus entschieden ist. Das ist das wichtigste Ergebnis nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der politischen Entwicklung der Sowjetunion in der verfloßenen Periode.

Uebererfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans

Man kann nicht übersehen, daß in diesen Jahren nicht alles gemäß dem vorgezeichneten Plane ausgeführt wurde. Nicht nur für einzelne Jahre, sondern auch für das Gesamte hat die Partei am ersten Fünfjahresplan Abänderungen vorgenommen.

Im Fünfjahrplan war z. B. nicht vorgesehen, daß die Arbeitslosigkeit in unserem Lande am Ende des Fünfjahresplanes restlos liquidiert sein wird. Ja, der Fünfjahrplan sah wohl eine gewaltige Einschränkung der Arbeitslosigkeit vor, aber damals, im Augenblick seiner Annahme, konnte unmöglich vorausgesehen werden, daß die Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion bereits im Jahre 1930/31 liquidiert sein werde. Wie ihr seht, haben wir den planmäßigen Vorschlag ein wenig geändert, aber man kann hoffen, daß eine derartige Abänderung, oder richtiger eine derartige Verbesserung des Planes, die vollauf im Interesse der Arbeiterklasse liegt, von ihr mit voller Zustimmung aufgenommen wird.

In bezug auf die wirtschaftlichen Aufgaben des ersten Fünfjahresplans hat die Partei eine solche Abänderung vorgenommen, wie die Schaffung 3

einer neuen Basis der Hüttenindustrie im Osten, im Ural-Kusnetzk-Revier. In keinem einzigen der vier Bände des Fünfjahresplanes wird über die zweite Basis der Hüttenindustrie im Osten etwas gesagt. Kann man aber jetzt den ersten Fünfjahrplan erörtern, ohne von der im Entstehen begriffenen Basis der Hüttenindustrie im Ural-Kusnetzk-Revier zu sprechen? Natürlich nicht. Dies um so weniger, als jetzt der erste Hochofen in Magnitogorsk angeblasen worden ist und das Anblasen neuer Hochöfen in Magnitogorsk und in Kusnetzk bevorsteht. Somit würde auch hier eine Abänderung am Fünfjahrplan vorgenommen, die keine schlechte Abänderung ist, sondern eine gute Abänderung, die die kein einziger Arbeiter der Sowjetunion Einwendungen erhebt, die er vielmehr in jeder Weise zu unterstützen bereit ist.

Der Fünfjahrplan sah ein bestimmtes Kollektivierungstempo vor, es ergab sich aber ein anderes. Wir haben bereits längst das Tempo der Kollektivierung und der Entfaltung der Sowjetgüter, wie es im Fünfjahrplan vorgesehen war, überschritten. Auch das ist eine sehr wesentliche Abänderung des Fünfjahresplanes, aber keine schlechte Abänderung, sondern eine Abänderung, die die Sache beträchtlich verbessert. In den Millionenmassen der Bauernschaft, von der Arbeiterklasse gar nicht zu sprechen, werden gegen diese „Abänderung“, die ja gänzlich der Politik der Partei, dem Leninismus entspricht, keine Einwendungen erhoben.

Leider kann man nicht behaupten, daß unsere Abänderungen am Fünfjahrplan nur in einer günstigen Richtung vorgenommen wurden. Hier und da ergab sich auch das Gegenteil:

Wir haben die Aufgaben in bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie nicht erfüllt. Dies ist ein gewaltiges Minus für uns. Es ist klar, daß wir alles tun müssen, um diese Sache wieder gutzumachen, gestützt auf die Festigung der proletarischen Disziplin, das Anwachsen der Technik und ihre Beherrschung durch unsere Kader.

Wir haben auch die Voranschläge des Fünfjahresplanes in der Steigerung der Ertragsfrüchte pro Flächeneinheit nicht ausgeführt. Wir befinden uns hier immer noch auf einem sehr niedrigen Niveau, das beträchtlich niedriger ist als das in den Voranschlägen des Fünfjahresplanes vorgesehene. Es ist klar, daß man auch auf diesem Gebiet die Front ausrichten, die Sache gutmachen muß.

Wir haben die Aufgaben der Rekonstruktion des Transports, im besonderen des Eisenbahntransports, nicht erfüllt und bekommen dies jeden Tag zu verspüren. Es ist offenkundig, daß wir auch auf diesem Gebiete viel und beharrlich arbeiten müssen, um die Sache schneller zu verbessern, um unseren Transport auf die gebührende Höhe zu bringen.

Der Bankrott der trotzkistischen und rechtsoportunistischen Prophezeiungen

Die Ergebnisse des ersten Fünfjahresplanes vom politischen Standpunkt aus würden unzureichend beleuchtet werden, behandelte man nicht die Frage, unter welchen Verhältnissen sich der Kampf der Partei für die Ausführung des Fünfjahresplanes entwickelte, mit welcher Kritik und mit welchen Gegenvorschlägen die Oppositionsgruppen sowohl der Trotzkisten wie auch der Rechtsabweichler auftraten.

Die Lehren der Vergangenheit sind für die Partei und für die gesamte Arbeiterklasse von erstrangiger Bedeutung. Deshalb muß wenigstens an die wichtigsten Momente des Kampfes der Partei

gegen die sogenannten „Linken“ und rechten Abweichler erinnert werden. Dies um so mehr, als der Kampf gegen derartige Abweichungen und insbesondere gegen die Rechtsgefahr als die Hauptaufgabe auch weiterhin unvermeidlich ist.

Ich erinnere daran, daß die Direktiven zum ersten Fünfjahrplan vom Zentralkomitee vor dem 15. Parteitag angenommen und auf diesem Parteitag erörtert wurden. Gegen die Thesen des ZK über den ersten Fünfjahrplan trat die trotzkistische Opposition mit ihren Gegenthesen auf. Es war dies ein sehr aufgeschwellenes Dokument, das der Linie der Partei durch und durch feindlich gesinnt war und alle irgendwie vorstellbaren verleumderischen Beschuldigungen gegen das ZK in sich schloß.

Ich erinnere weiter daran, daß die Rechten bereits im Augenblick der Annahme der Thesen über den Fünfjahrplan durch die 16. Parteikonferenz mit ihrem Gegenplan aufzutreten versuchten. Es genügt, auch nur auf den sogenannten „Zweijahrplan“ hinzuweisen, der in getarnter Form dem Beschluß des ZK über den Fünfjahrplan, dem Wesen nach der politischen Linie der Partei entgegengestellt wurde.

Ueber all dies ist seinerzeit genug gesprochen worden. Jetzt ist es wichtig, die Ereignisse der Vergangenheit vom Standpunkt der Ergebnisse des sozialistischen Aufbaues der letzten drei bis vier Jahre zu betrachten. Im Zusammenhang damit muß ich einige Auszüge aus Dokumenten und Reden Oppositioneller vom trotzkistischen und rechtsoportunistischen Schläge anführen.

Nehmen wir die Frage der Kapitalinvestitionen in der Industrie, die, wie euch allen begreiflich ist, bei der Durchführung der Politik der Industrialisierung gewaltige politische Bedeutung besitzt. Folgendes schrieben die Trotzkisten in ihren Gegenthesen zu den Thesen unseres ZK über den Fünfjahrplan:

„Liefern sie [die Thesen] einen selbständigen Plan für die Lösung der Hauptaufgabe der Kapitalanlagen in der Industrie? Nein. Und damit tragen sie dazu bei, daß in der Praxis immer mehr die antiproletarischen Tendenzen in der Hauptfrage des Verhältnisses zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Elementen unserer Wirtschaft triumphieren.“

Aus der trotzkistischen Plattform ging also hervor, daß die Thesen der Partei über den Fünfjahrplan zum „Triumph der antiproletarischen Tendenzen“ führen würden. Klingt dies nicht lächerlich, wenn man es nach vier Jahren liest?

Was hat man über das Tempo der Kapitalinvestitionen in der Industrie auf der anderen Flanke, auf der rechten Flanke, gesagt? Auf der rechten Flanke sagte man, freilich in ziemlich verworrenen Form, aber doch mit klar ausgesprochener politischer Tendenz, etwa folgendes:

„Man darf die Sache nicht so aufpassen, als ob die Investitionen in der Industrie die ganze Zeit in geometrischer Progression bis zur entfalteten kommunistischen Gesellschaft anwachsen würden. Es ist auch ein Absinken der Kurve der Anlagen denkbar.“

Mit einem Worte, die Rechten glitten auf einer „Kurve“ abseits. (Heiterkeit.)

Nehmen wir jetzt das, was sich auf das Dorf bezieht. Was sagten die Gegenthesen der trotzkistischen Opposition über die Politik der Partei auf dem Dorfe? Folgendes:

„Thesen des ZK werfen in völlig unrichtiger Weise den Kapitalismus in der Stadt und den Kapitalismus im Dorfe in einen Topf, indem sie behaupten daß sich auch das Agrarkapital nur absolut entwickle. In der Tat wächst der Kapitalismus im Dorfe sowohl absolut als auch relativ, wächst

mit großer Geschwindigkeit, und es erhöht sich mit jedem Tag die Abhängigkeit des Sowjetstaates und seiner Industrie von den Rohstoff- und Ausführungsquellen des wohlhabenden und des kulakischen Teiles des Dorfes.

„Es geht ein schnelles Anwachsen der kapitalistischen Elemente in der Landwirtschaft auf der Basis der Kleinwareproduktion vor sich. Daher wächst die Abhängigkeit der Staatswirtschaft von den kulakisch-kapitalistischen Elementen auf dem Gebiete der Rohstoffe, der Ausfuhr und der Lebensmittelvorräte.“ (Hervorhebungen im Original.)

Es ist nicht notwendig, sich jetzt mit einer eingehenden Analyse dieser trotzkistischen Erklärungen zu befassen. Man sollte unsere Kulaken jetzt nach drei Jahren Fünfjahrplan fragen, ob wir von ihnen stark abhängig sind, oder ob sie mehr von der Sowjetmacht abhängen (Heiterkeit.)

Auf der anderen Flanke, der rechten, wurde Tag für Tag wiederholt, daß „die wichtigste Getreidequelle noch lange Zeit hindurch die Einzelwirtschaften der Bauern sein werden“, und daß man daher mit dem Angriff auf den Kulaken vorsichtiger vorgehen müsse. Bekanntlich waren die Einzelbauern mit den Rechtsabweichungen nicht einverstanden und strömten bereits im Jahre 1929 massenweise den Kollektivwirtschaften zu. Wir alle wissen gut, wie dies vor sich ging, und darum beschränke ich mich auf das Gesagte.

Aber die Hauptsache besteht schließlich in dem, was die „linken“ und die rechten Oppositionellen über die Perspektiven der proletarischen Revolution in ihrer Gesamtheit sagten. Bringen wir auch dies in Erinnerung!

In den Gegenthesen der Trotzkisten wurde der feige Gedanke des Entstehens eines „Ansatzes der Doppelgewalt“, die die Diktatur des Proletariats bedroht,“ entwickelt. (Hervorhebung im Original.)

Bekanntlich haben die Trotzkisten unsere Partei beschuldigt, daß sie zum „Thermidor“, d. h. zum Zusammenbruch der Revolution, führe. Was aus dieser Prophezeiung wurde, erkennt man schon aus den Tatsachen, die sich auf die Ausführung des ersten Fünfjahrplanes beziehen und aus den Aufgaben, die wir für den zweiten Fünfjahrplan vorgezeichnet haben.

Gleichzeitig wiederholte man auf der anderen, auf der rechten Flanke mit kläglichem Stimmchen etwa folgendes: „Das ist ja der Jammer, daß all das, was wir bauen, alle diese Fabriken und Werke in kurzer Zeit den Weißgardisten zufallen können.“ Vielleicht haben daraufhin manche törichte Weißgardisten etwas gehöhlt, aber um so größere Enttäuschung mußten sie darauf erleben. Dem Wesen nach war dies eine Wiederholung des trotzkistischen Gedankens vom „Thermidor“, nur in einer anderen Form. Bekanntlich schreckten die Rechten nicht einmal davor zurück, die Partei der „militärisch-feudalen Ausbeutung der Bauernschaft“ zu beschuldigen, wodurch sie die Verleumdungen der Miljukow-Anhänger gegen die Leninsche Partei wiederholten.

Die angeführten Auszüge aus Dokumenten und Reden von Trotzkisten und Rechten weisen die kennzeichnendsten Elemente ihrer politischen Plattformen auf. Das Fiasco dieser Plattformen ist so offenkundig, daß wir auf ihre damaligen Erklärungen jetzt mit einem einfachen Lachen antworten, aber seinerzeit mußte die Partei den härtesten Kampf gegen die Opportunisten vom „linken“ und rechten Schläge bestehen.

Wie soll man erklären, daß in einer Zeit, in der die Partei den sozialistischen Aufbau erfolgreich entwickelte und dem Widerstand der kapi-

talistischen Elemente zum Trotz schnell vorwärtsschritt, daß in dieser Zeit in der Partei Gruppen zu finden waren, eine Zeitlang sogar in recht beträchtlichem Umfang, die einen Kampf gegen die Partei aufnahmen und in diesem Kampfe weder mit Worten noch mit ihrer Ehre sparten?

Indessen zeigten sich gerade deshalb, weil der Sozialismus damals gewaltige Erfolge erzielte, indem er die Ueberreste des Kapitalismus erfolgreich verdrängte, gerade deshalb bei uns oppositionelle Strömungen, die die Schwankungen kleinbürgerlicher Schichten zum Ausdruck brachten. Diese oppositionellen Tendenzen sowohl vom „linken“ wie auch vom rechten Schläge widerspiegeln in entsprechender Weise den Druck der bürgerlichen Elemente, die sich aus begrifflichen Gründen der Politik der Partei widersetzen und durch die Opposition eine eigenartige Widerspiegelung ihrer Stimmungen sogar innerhalb unserer Partei fanden.

Ist die Tatsache zufällig, daß gerade in jenen Jahren, in denen die Partei das Privatkapital aus seiner letzten Zufluchtsstätte in der Stadt, aus dem Handel und auch aus dem Heimgewerbe erfolgreich verdrängte, daß gerade in jener Zeit eine Opposition gegen die Politik der Partei mit Trotzki an der Spitze entstand? Zur Maskierung ihrer bürgerlichen Tendenzen mußten sich Trotzki und seine Anhänger „linker“ Phrasen und „schöner“ Gesten bedienen. Auf diesen Köder fielen zuweilen auch gewisse, in der Politik naive, aber der Partei nahestehende Elemente herein. Aber das tatsächliche Wesen der „trotzkistischen Plattform“ wurde von dem Unglauben an die Möglichkeit eines Sieges der Arbeiterklasse über die kapitalistischen Elemente unter den gegebenen Verhältnissen, von dem Unglauben an den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion bestimmt, und dies führte die Trotzkisten zur tatsächlichen Kapitulation vor den bürgerlichen Elementen. Sie waren nur ein Sprachrohr vor allem jener privatkapitalistischen Elemente im Handel und dergleichen, die gerade in den Jahren 1925 bis 1927 schnell zugrunde gingen.

Ist es ferner etwa zufällig, daß gerade in jener Zeit, in der wir den Angriff auf die Kulaken, auf die letzte Stütze des Kapitalismus im Dorf, entfalteten, daß gerade in jener Zeit bei uns eine neue Opposition von rechtsopportunistischem Schläge entstand? In der Tat wissen wir, daß auch diese Opposition vor allem ein eigenartiges Jammergeschrei der zugrunde gehenden bürgerlich-kulakischen Elemente unseres Dorfes war. Indessen war der Widerstand des Kulakentums und der mit ihm verbundenen bürgerlichen Intellektuellen so groß, besonders in den Jahren 1928 und 1929, daß an der Spitze der rechtsopportunistischen Opposition damals hervorragende Mitglieder unserer Partei standen.

Das Leben hat aus dem Kampfe gegen den Opportunismus in seinen beiden wichtigsten Abarten bereits im wesentlichen die Ergebnisse gezogen. Der Trotzkismus nahm seinen Platz als Vorhut der bürgerlichen Gegenrevolution ein und ist für diese einer der Lieferanten von Ideen für den Kampf gegen die proletarische Revolution geworden. Der Rechtsopportunismus, als offenster Ausdruck des bürgerlichen Einflusses auf das Proletariat ist einer der Hauptlieferanten „ideologischer Güter“ für unsere Klassenfeinde geworden. Die Partei enthüllte diese beiden antileninistischen Abweichungen und warf dabei seinerzeit die Frage nach der Unvereinbarkeit der Zugehörigkeit zur Partei sowohl für die Trotzkisten als auch für die Rechtsopportunisten auf.

Im Kampfe gegen die antifenichtistischen Stömungen ist die Partei gestählt worden, ist gewachsen und noch eine Stufe höher gestiegen. Dies ist eine der entscheidenden Voraussetzungen für unsere weiteren Siege.

Die politische Zielsetzung des zweiten Fünfjahrplanes

Die politische Zielsetzung des zweiten Fünfjahrplanes wird in den Thesen in folgender Formulierung gegeben:

„Die gewaltigen Naturschätze des Landes, das bolschewistische Tempo des sozialistischen Aufbaus, die wachsende Aktivität der breiten Massen der Arbeiter und Kollektivschaffter, und die richtige Linie der Partei sichern vollauf eine solche Entfaltung der Produktivkräfte der sozialistischen Wirtschaft im zweiten Jahrfünft, auf deren Grundlage die kapitalistischen Elemente in der Sowjetunion endgültig liquidiert werden. Die Konferenz ist der Ansicht, daß die grundlegende politische Aufgabe des zweiten Fünfjahrplanes besteht in der endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente und überhaupt der Klassen, in der völligen Vernichtung der Ursachen, die Klassenunterschiede und Ausbeutung erzeugen, und in der Überwindung der Überreste des Kapitalismus in der Oekonomie und im Bewußtsein der Menschen, in der Umwandlung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in bewußte und aktive Erbauer der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft.

Auf der Grundlage der Liquidierung der parasitären Klasselemente und der allgemeinen Steigerung des Volkseinkommens, über das die Werktätigen restlos verfügen, soll die erheblich raschere Steigerung des Wohlstandes der Arbeiter- und Bauernmassen erzielt werden. Die Konferenz ist der Ansicht, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Verbrauchsartikeln und darunter mit Nahrungsmitteln sich am Ende des zweiten Fünfjahrplans mindestens auf das Zwei- bis Dreifache gegenüber dem Ende des ersten Fünfjahrplans erhöht haben muß.“

In dem angeführten Abschnitt der Thesen ist die politische Zielsetzung des zweiten Fünfjahrplanes vollständig gegeben. Ich brauche bloß bei den wichtigsten Darlegungen dieses Abschnittes zu verweilen.

Ich beginne mit der Frage der Klassen und des Klassenkampfes. In den Thesen wird gesagt, daß zur politischen Hauptaufgabe des zweiten Fünfjahrplanes „die endgültige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und überhaupt der Klassen“ und „die Umwandlung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in bewußte und aktive Erbauer der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft“ gehören.

Diese angeführten Worte bringen das Hauptelement der politischen Zielsetzung des zweiten Fünfjahrplanes zum Ausdruck.

Die Vernichtung der Klassen und Schaffung der klassenlosen Gesellschaft

Der Marxismus-Leninismus lehrt, daß der Sozialismus die Vernichtung der Klassen und die Schaffung der klassenlosen Gesellschaft ist. In den angeführten Worten ist also die Aufgabe der Errichtung des Sozialismus formuliert.

Ist hier die Aufgabe in bezug auf die Klassen richtig gestellt? Ist die Aufgabe der Liquidierung der Klassen, so wie sie in den Thesen des ZK gestellt ist, durchführbar? Es scheint mir, daß diese Aufgabe nicht nur richtig und nicht nur durchführbar ist, sondern daß sich ausschließlich eine solche politische Aufgabenstellung des zweiten Fünfjahrplanes aus der Politik der Partei, aus dem Marxismus ergibt.

Die Hauptfrage, die dabei betrachtet werden muß, besteht darin, wie weit es richtig ist, daß wir uns im zweiten Fünfjahrplan die Aufgabe der

endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente stellen können. Das ist der Kernpunkt der Frage.

Wenn man von dieser Seite her an die Betrachtung der Frage der Klassen im folgenden Jahrfünft herangeht, dann, und nur dann, kann man die Fragestellung konkretisieren und eine klare und für einen Bolschewik unstrittige Antwort erhalten.

Überprüfen wir die Hauptfragen.

Der von der Partei angenommene Volkswirtschaftsplan für das Jahr 1932 nimmt an, daß im Volkseinkommen der Sowjetunion bereits zum Ende des ersten Fünfjahrplanes der gesamte private Sektor weniger als 10 Prozent einnehmen wird. Die nächste Tatsache. Wir haben bereits mehr als 60 Prozent kollektivierter Bauernwirtschaften, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die von der Partei gestellte Aufgabe, im Jahre 1932/1933 die Kollektivierung in der Sowjetunion im Grundlegenden zu Ende zu führen, erfüllt werden wird. Dies aber bedeutet, daß bereits im Verlaufe der nächsten zwei Jahre auf der Grundlage der vollständigen Kollektivierung die Liquidierung des Hauptteiles der kapitalistischen Elemente im Dorfe verwirklicht sein wird. Fügt dem schließlich hinzu, daß die kapitalistischen Elemente in der Großindustrie schon längst zugrunde gegangen sind und daß in der Kleinindustrie und im Handel ihre Rolle schnell eingeschränkt wird. Folglich kann kein Zweifel bestehen, daß sich die Partei im zweiten Fünfjahrplan die Aufgabe der endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente stellen kann und muß.

Aber, sagt man uns, die kapitalistischen Elemente mögt ihr endgültig liquidieren, wie aber stellt es mit der Liquidierung der Klassen überhaupt? Indessen gibt es bei einer derartigen Fragestellung einen groben inneren Widerspruch, der zu einer großen Verwirrung führt.

Bekanntlich besteht die Hauptaufgabe des Sozialismus in der Vernichtung des Kapitalismus oder, mit anderen Worten, in der Vernichtung der Klassen, d. h. in der Vernichtung der Ausbeutung eines Menschen durch den andern. Daraus geht hervor, daß die völlige Liquidierung der kapitalistischen Elemente die Liquidierung der Ausbeuterklasse bedeutet, ohne Ausbeuter gibt es aber auch keine Ausbeuteten.

Die Thesen weisen hin auf die Notwendigkeit der „völligen Vernichtung der Ursachen, die Klassenunterschiede und Ausbeutung erzeugen“. Worin soll sich dies ausdrücken? Wir Bolschewiki wissen gut, worin sich dies ausdrückt, da die Bolschewiki die sozialistische Revolution vollbracht haben, die mit dem Übergang der Produktionsmittel, und zwar des Grund und Bodens, der Fabriken, der Werke und dergleichen, in die Hände der Gesellschaft, in die Hände des Staates einsetzt. Die Grundlage der Ausbeutung eines Menschen durch den andern besteht darin, daß einzelne Menschen im Besitze dieser Produktionsmittel sind, und daß letztere anderen Menschen diesen Produktionsmitteln fehlen. Das scheidet die Menschen in Klassen und zeugt die Ausbeutung. Wir wissen, daß in bezug auf die Großindustrie und den Grund und Boden der Prozeß der Überführung der Produktionsmittel in den Besitz des Staates schon längst vollzogen ist. Er vollzieht sich jetzt auch auf allen anderen Wirtschaftszweigen und wird mit der endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente seinen Abschluß finden. Damit wird die Vernichtung jener Ursachen, die die Klassenunterschiede und die Ausbeutung zeugen, vollzogen sein. 9

Nach all dem Gesagten ist es klar, daß die vollständige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und die vollständige Vernichtung der Ursachen, die die Klassenunterschiede und die Ausbeutung zeugen, damit auch die Liquidierung der Klassen überhaupt bedeuten. Wenn es keine kapitalistischen Elemente, d. h. keine Ausbeuter, gibt, und wenn die Quellen der Klassenunterschiede vollständig liquidiert sind, von welchen Klassen kann man dann sprechen? Dann kann man von Klassen im eigentlichen Sinne des Wortes schon nicht mehr sprechen. Folglich muß, wer die vollständige Liquidierung der kapitalistischen Elemente zur Aufgabe des zweiten Fünfjahresplanes macht unvermeidlich zugleich damit auch die Aufgabe der Liquidierung der Klassen überhaupt stellen.

Selbstverständlich ist die Liquidierung der kapitalistischen Elemente mit enormen Schwierigkeiten, mit der Ueberwindung der verzweifelten Versuche des Widerstandes seitens des Kulakentums und der bürgerlichen Elemente überhaupt verknüpft. Der Klassenkampf hört nicht nur nicht auf, sondern kann und wird sich besonders auf einzelnen Gebieten und in einzelnen Perioden, erheblich verschärfen. Die vollständige Liquidierung der kapitalistischen Elemente ist nur auf der Grundlage der Zurechtfindung der Politik des bolschewistischen Anflutens möglich, der alle Schwierigkeiten überwindet, der die breitesten Massen der Werktätigen des Dorfes gegen den Kulaken, gegen alle bürgerlich-kapitalistischen Elemente um die Arbeiterklasse zusammenschließt.

Arbeiterklasse und Kollektivbauernschaft — die aktiven Erbauer der sozialistischen Gesellschaft

In der Auslegung der Frage der Liquidierung der Klassen sind noch immer nicht wenig Elemente des Schematismus vorhanden, der mit dem Marxismus und mit dessen Entwicklungstheorie nichts gemein hat. Aber die schematischen Vorstellungen führen auch hier zu einer großen Verworfenheit und zu großen Fehlern.

Darum muß man bei der Aufgabe der Liquidierung der Klassen eingehender verweilen. Ich beginne mit der Frage der Arbeiterklasse.

Den Marxisten muß es klar sein, daß die Arbeiterklasse, seitdem sie die Macht übernommen und sich alle Produktionsmittel, die Großindustrie, den Grund und Boden, das Transportwesen usw. untergeordnet hat, schon nicht mehr Proletariat in dem unmittelbaren Sinne des Wortes ist, in dem sie es in der kapitalistischen Gesellschaft war. Das Proletariat ist in der kapitalistischen Gesellschaft der Produktionswerkzeuge beraubt und daher mit den Ketten der bürgerlichen Ausbeutung gefesselt. Die Lage des Proletariats unter dem Kapitalismus ist die Lage einer unterjochten und ausgebeuteten Gesellschaftsklasse. Zugleich mit der Niederdrückung der Macht der Bourgeoisie und der Uebernahme der Produktionsmittel aus ihren Händen wird die Arbeiterklasse zur herrschenden Kraft im Staate. Von diesem Augenblicke an beginnt sie die Liquidierung der kapitalistischen Elemente und bereitet den Boden für die Liquidierung der Klassen überhaupt vor.

Seitdem die Arbeiterklasse unseres Landes im Oktober 1917 den größten Sieg in der Geschichte der ganzen Welt über die Bourgeoisie errungen hat, seit damals — wir sind seitdem bereits ins zweite Jahrzehnt eingetreten — hat sich die Arbeiterklasse der Sowjetunion nicht nur der kapitalistischen Sklaverei entwandten, sondern ist auch zur herrschen-

den Klasse geworden, die die neue sozialistische Gesellschaft aufbaut. Die geschichtliche Rolle des Proletariats besteht nicht nur darin, daß es der Totengräber der bürgerlichen Gesellschaft ist. Damit wird der Staat, den die Arbeiterklasse nach ihrem Siege schafft, von ihr dazu ausgenutzt, die Liquidierung der kapitalistischen Elemente und zugleich damit der Klassen überhaupt, durchzuführen. In dem Ausmaße, in dem die kapitalistischen Elemente vernichtet werden, werden die Wurzeln jeglicher Klassenscheidung in der Gesellschaft ausgerottet und somit die Liquidierung aller Klassen und damit auch der Arbeiterklasse selbst vorbereitet. Die Arbeiterklasse unseres Landes hat bei der Liquidierung der kapitalistischen Elemente bereits einen großen Weg durchschritten. Das folgende Jahrzehnt wird jener Zeitschnitt sein, in dem die Frage der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt in ihrer ganzen Größe, in ihrem ganzen Umfange erstehen wird.

Bei der Erfüllung der Aufgabe der Liquidierung der Klassen spielt die Arbeiterklasse eine besondere Rolle. Als herrschende Klasse leitet die Arbeiterklasse den gesamten sozialistischen Aufbau einschließlich der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Umgestaltung der Kleinbauernwirtschaft auf sozialistischer Grundlage. Mehr noch: Auch die Arbeiterklasse selbst wird im Prozeß dieses Kampfes mit dem sozialistischen Aufbau neuerzogen, indem sie aus ihrer Mitte immer mehr aktive und bewußte Erbauer des Sozialismus hervorbringt, indem sie sich stählt im Kampfe gegen die kapitalistischen Elemente und im Kampfe für die Ueberwindung der bürgerlichen und kleinbürgerlichen Stimmungen sowohl in ihrer Mitte wie auch in der gesamten Masse der Werktätigen.

Jetzt über unsere Bauernschaft, richtiger, über die werktätigen Massen der Bauernschaft, da ja die Frage der kapitalistischen Elemente des Dorfes bereits früher gestellt worden ist.

In der Lage der Bauernschaft haben sich seit der Oktoberrevolution grundlegende Änderungen vollzogen, die man nicht übersehen darf. Dies gilt im besonderen und vor allem für die Massen der Kollektivwirtschafter des Dorfes.

Trotzdem die werktätige Bauernschaft den Weg der durchgehenden Kollektivierung erst vor etwa 2½ Jahren beschritten hat, ist es für uns klar, daß sie den Weg des Sozialismus bereits endgültig betreten hat. Im Kampfe gegen den Kulaken sind die Kollektivwirtschafter — und es sind ihrer bereits Millionen — unter der Führung der Arbeiterklasse in ihrer entscheidenden Masse entschlossen in die Reihen der Erbauer des Sozialismus eingetreten.

Sie sind selbstverständlich wohl dessen eingedenk, was sie vor der Oktoberrevolution gewesen sind. Sie können nicht vergessen, daß sie unter der Herrschaft der Bourgeoisie und der Grundbesitzer jene waren, die schonungslos ausgebeutet und unterdrückt wurden, die unter der Fuchtel der Gendarmen und Landeshauptleute standen und die sich häufig in den Klauen der Popen und sonstiger „geistlicher Väter“ befanden. Der Bauer, der seine Lage mit dem Zustand des halbverhungerten Arbeiters und mit den Lebensverhältnissen der Arbeitslosen unter der Herrschaft des Kapitals verglich und keinerlei Wege zur Verbesserung seines Lebens sah, klammerte sich an seinen Kleinbesitz, und auf dieser Grundlage entstanden bei ihm die zähesten Gewohnheiten eines kleinen Eigentümers.

In der Periode des zweiten Fünfjahrplans werden die gesamten werktätigen Massen des Dorfes von der sozialistischen Umgestaltung auf der Basis des Kollektivismus und der hochentwickelten maschinellen Technik erfaßt sein. Dies kann sich nicht glatt und automatisch vollziehen, dies kann sich nur im harten Kampfe gegen die Ueberreste des Kapitalismus im Dorfe, nur im Kampfe für die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften und damit im Kampfe für die Umgestaltung der Kleinbesitzer von gestern und der Kollektivwirtschaftler von heute und von morgen in bewußte und aktive Erbauer des Sozialismus vollziehen.

Kleinbürgerliche Schwankungen in den Bauernmassen wird es noch geben, sie sind in einzelnen Augenblicken und in einzelnen Gebieten unvermeidlich. Diese Schwankungen werden sich besonders dort bemerkbar machen, wo unsere Arbeit schwach ist, wo aber der Kulak und die bürgerlichen Elemente aktiv sind.

Es braucht nicht bewiesen zu werden, daß die jetzige Kollektivbauernschaft und in den nächsten paar Jahren schon ihre Hauptmasse — nicht mehr die alten Bauern, die Einzelbauern der vorrevolutionären Zeit sind. In den Revolutionsjahren, und besonders in den Jahren der schnellen Entfaltung der durchgehenden Kollektivierung im Dorfe, sind in der Bauernschaft tiefgehende Veränderungen eingetreten, und der Bauer sieht bereits anders aus, indem er sich immer mehr aus dem unwissenden, rückständigen und unterdrückten Schwararbeiter des Dorfes in einen aktiven Erbauer, in einen Kollektivwirtschaftler umwandelt. Auf dieser Grundlage wachsen die Reihen der aktiven und bewußten Erbauer des Sozialismus im Dorfe so schnell, daß im zweiten Jahrfünft — man kann dies mit Ueberzeugung sagen — die gesamten werktätigen Massen der Bauernschaft in Kollektivwirtschaften organisiert sein werden und dadurch dem viele Jahrhunderte lang im Dorf herrschenden Kleinbesitz ein Ende bereitet wird.

Die kapitalistischen Elemente im Dorfe völlig zu liquidieren, bedeutet, die Sache der durchgängigen Kollektivierung zu vollenden. Dies kann nur im unbeugsamen Kampfe gegen das Kulakentum und im Kampfe um die sozialistische Umerziehung der Massen der Kollektivwirtschaftler, um die Festigung der proletarischen Disziplin in den Kollektivwirtschaften, um die entscheidene Verbesserung der Organisation der Arbeit der Kollektivwirtschaftler geschehen. Die Organisation dieses Kampfes unter der Leitung der Kommunistischen Partei ist denn auch unsere Hauptaufgabe im Dorfe. Das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes unter diesem Banner wird die Liquidierung nicht nur der kapitalistischen Elemente, sondern auch der Kleinbesitzerwirtschaft im Dorfe sein. Dies bedeutet auch, daß vor uns die Aufgabe der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt steht.

Unserer Arbeit und unser Kollektivwirtschaftsbauer stehen schon jetzt in ihrer Masse in den Reihen der aktiven Erbauer des Sozialismus. Die Aufgabe der völligen Liquidierung der kapitalistischen Elemente und überhaupt der Klassen ist zugleich die Aufgabe der Umwandlung der gesamten werktätigen Bevölkerung des Landes in bewußte und aktive Erbauer der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft. Der Aufbau der klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft gestaltet sich im zweiten Jahrfünft zu einer praktischen Aufgabe. Sie wächst aus den bereits erzielten

Erfolgen des sozialistischen Aufbaues und aus der Gesamtheit der im zweiten Fünfjahrplan gestellten Aufgaben des Aufbaues des Sozialismus hervor.

Festigung des proletarischen Staates

Die Frage des Staates ist in unseren Thesen nicht besonders beleuchtet worden. Und das ist verständlich.

Indem wir die Aufgabe der Liquidierung der Klassen im zweiten Jahrfünft stellen, können und dürfen wir noch keinesfalls die Frage der Ueberflüssigkeit oder des Absterbens des Staates stellen. Im Gegenteil. Im gegenwärtigen Stadium handelt es sich noch um die Festigung des proletarischen Staates, um die Stärkung seiner Macht.

Dies ergibt sich aus den noch vor uns stehenden Aufgaben der Liquidierung der kapitalistischen Elemente, der Unterbindung aller und jeglicher konterrevolutionärer Umtriebe bürgerlicher Elemente gegen die Macht der Arbeiterklasse, aus den gewaltigen organisatorischen und erzicherischen Aufgaben gegenüber der sich auf einer neuen Basis umgestaltenden werktätigen Bauernmasse und der gesamten Masse der Werktätigen in Stadt und Land.

Es braucht schon gar nicht darüber gesprochen zu werden, daß angesichts des Bestehens der äußeren kapitalistischen Einkreisung jegliche Schwächung der Macht der proletarischen Diktatur die schlimmste Art des Opportunismus wäre. Aus der zunehmenden Verschärfung der Gegensätze zwischen dem Land, das den Sozialismus aufbaut, und der kapitalistischen Welt kann nur ein einziger Schluß gezogen werden: allseitige Stärkung des proletarischen Staates; um seine Stärke nicht nur gegenüber dem inneren Klassenfeind, sondern auch gegenüber den ihm feindlichen Klassenkräften des Imperialismus zu steigern.

Lenin über den Sozialismus als erste Stufe der kommunistischen Gesellschaft

Die beste Erläuterung dieser Frage wie auch aller Hauptaufgaben des Aufbaues des Sozialismus in unserem Lande ist ein solch grundlegendes Dokument wie Lenins „Staat und Revolution“. Zusammen mit dem entsprechenden literarischen Dokumenten von Marx und Engels haben wir hier einen Schlüssel zum Verständnis der Grundfragen unseres Aufbaues, in besonderen in bezug auf den zweiten Fünfjahrplan.

Lenin erläutert eingehend die erste niedere Phase der kommunistischen Gesellschaft (des Sozialismus), in die wir bereits eingetreten sind, die aber auch im zweiten Jahrfünft noch bei weitem nicht endet. Die kennzeichnende Besonderheit dieser Phase, der Phase des Sozialismus, ist, daß noch immer Ueberreste des bürgerlichen Staates in Gestalt des sogenannten „bürgerlichen Rechts“ erhalten bleiben.

Folgendes sagt Lenin darüber in „Staat und Revolution“:

„Gleiches Recht“ sagt Marx, haben wir hier allerdings, es ist aber noch das „bürgerliche Recht“, das, wie alles Recht, Ungleichheit voraussetzt. Jedes Recht bedeutet eine Anwendung eines gleichen Maßstabes auf verschiedene Individuen, die in Wirklichkeit nicht gleich, die ungleich sind; das gleiche Recht ist daher eine Verletzung der Gleichheit und eine Ungerechtigkeit. In der Tat erhält jeder, der einen gleichen Teil der gesellschaftlichen Arbeit geleistet, den gleichen Anteil am gesellschaftlichen Produkt (nach den erwähnten Abzügen).

Die einzelnen Menschen sind aber nicht gleich, der eine ist stärker, der andere schwächer, der eine ist verheiratet, der andere nicht, der eine hat mehr, der andere weniger Kinder usw.

... Bei gleicher Arbeitsleistung — folgerit Marx — und daher gleichem Anteil an dem gesellschaftlichen Konsumtionsfonds erhält so der eine faktisch mehr als der andere usw. Um alle Mißstände zu vermeiden, müßte das Recht, statt gleich, ungleich sein.

Gerechtigkeit und Gleichheit kann also die erste Phase des Kommunismus noch nicht geben: Unterschiede im Reichtum und ungerichte Unterschiede bleiben bestehen, unmöglich aber wird die Ausbeutung eines Menschen durch den anderen, denn es ist nicht mehr möglich, die Produktionsmittel, die Fabriken, Maschinen, den Grund und Boden usw. als Privateigentum an sich zu reißen. Indem Marx die kleinbürgerliche, soziale Phase eigentum an sich zu reißen. Indem Marx die kleinbürgerliche, soziale Phase zeigt er den Entwicklungsgang der kommunistischen Gesellschaft, die gewünscht ist, zunächst nur die Ungerechtigkeit zu beseitigen, daß die Produktionsmittel von einzelnen Personen angeeignet sind, und vorerst nicht imstande ist, mit einem Schläge auch die weitere Ungerechtigkeit zu beseitigen, daß die Verteilung der Konsumtionsmittel nach der Arbeitsleistung (und nicht nach den Bedürfnissen) erfolgt. (Hervorhebungen nach dem Original.)

Und weiter unterteilt Lenin, daß selbst nach der Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt der Staat nur allmählich, im Verlauf eines lange dauernden Zeitabschnittes, absterben wird.

„Der Staat stirbt ab, soweit es keine Kapitalisten, keine Klassen mehr gibt und man daher auch keine Klasse mehr unterdrücken kann. (Hervorgehoben im Original.)“

Der Staat ist jedoch noch nicht ganz abgestorben, denn es bleibt noch der Schutz des bürgerlichen Rechtes, das die faktische Ungleichheit sanktioniert. Zum vollständigen Absterben des Staates ist der vollständige Kommunismus erforderlich.“

Bei der Erläuterung der Rolle des Staates nach der proletarischen Revolution verweist Lenin auf die Erklärung Engels', daß die Kommune bereits kein Staat im eigentlichen Sinne mehr gewesen sei. Lenin spricht auch darüber, daß der proletarische Staat ein Halbstaat ist, d. h., daß er sich in seiner Grundlage vom bürgerlichen Staat mit seiner Herrschaft der Minderheit (der Ausbeuter) über die gewaltige Mehrheit (der Ausgebeuteten) unterscheidet. Seinerseits ist der proletarische Staat die Organisation der Herrschaft der Arbeiterklasse und der Entwicklung der proletarischen Demokratie, d. h. der immer aktiveren Teilnahme der werktätigen Massen der Stadt und des Dorfes am gesamten sozialistischen Aufbau.

In den angeführten Worten Lenins und Marx' wird das Vorhandensein einer Ungleichheit in der Gesellschaft auch nach der Niederringung der Macht der Bourgeoisie unterstrichen.

Die erste Aufgabe der sozialistischen Revolution ist die Beseitigung der Möglichkeit einer Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, d. h. die Beseitigung des Besitzes der Produktionsmittel durch Privateigentümer, aber eine Ungleichheit in der Gesellschaft besteht auch danach noch lange, da gleiche Maßstäbe an verschiedene Menschen angelegt werden, die untereinander ungleich sind und sich nicht in ganz gleichartigen Verhältnissen befinden. Diese Ungleichheit wird bei weitem nicht sofort vernichtet. Und sie kann nicht vernichtet werden, solange die Notwendigkeit der Anwendung des sogenannten „bürgerlichen Rechtes“ weiterbesteht, das in der Verteilung der Verbrauchsgegenstände „nach der Leistung“ (und nicht nach den Bedürfnissen) besteht. Dem

Staat obliegt weiter „der Schutz des ‚bürgerlichen Rechtes‘, das die faktische Ungleichheit sanktioniert“.

Der Hauptunterschied zwischen dem proletarischen Staat und dem bürgerlichen Staat besteht jedoch darin, daß das „Recht“ unter den Verhältnissen der proletarischen Diktatur die Interessen der werktätigen Mehrheit schützt und auf die Niederhaltung der dem Proletariat feindlichen Elemente gerichtet ist. Daher steht vor der Arbeiterklasse und der gesamten werktätigen Masse im gegenwärtigen Stadium die Aufgabe der Festigung der proletarischen Diktatur, die Aufgabe der Verstärkung der Macht des proletarischen Staates. Nur unter dieser Bedingung ist die völlige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und überhaupt der Klassen und somit die Errichtung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft möglich, bei deren Entwicklungsprozeß auch der Staat allmählich absterben wird.

Die Beseitigung des Gegensatzes zwischen Stadt und Dorf

Ich gehe zur Frage der gegenseitigen Beziehungen zwischen Stadt und Dorf über, wie sie sich in den Perspektiven des zweiten Fünfjahresplanes gestalten.

Vor allem führe ich das an, was Engels in der „Wohnungsfrage“ darüber gesagt hat. Nachstehend seine Worte:

„Andererseits ist es eine reine Utopie, wenn man, wie Proudhon, die jetzige bürgerliche Gesellschaft umwälzen, und den Bauer als solchen erhalten will. Nur eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land, nur eine innige Verbindung der industriellen mit der ackerbaubenden Produktion, nebst der dadurch nötig werdenden Ausdehnung der Kommunikationsmittel — die Abschaffung der kapitalistischen Produktionsweise dabei vorausgesetzt — ist imstande, die Landbevölkerung aus der Isolierung und Verdummung herauszureißen, in der sie seit Jahrtausenden fast unverändert vegetiert.“

Dementsprechend ist auch in unseren Thesen die Schlußfolgerung gezogen. In den Thesen wird darauf hingewiesen, daß die Erfüllung der Aufgaben des zweiten Fünfjahresplanes die Schaffung der Voraussetzungen „für die völlige Beseitigung der Gegensätze zwischen Stadt und Dorf“ bedeutet.

Es ist jedoch wichtig, hier bei der Frage nach den Wegen der Vernichtung dieses Gegensatzes zu verweilen. Dies hängt einerseits von der Stadt, von der Industrie u. dgl. ab. Andererseits hängt dies vom Dorf ab, das sich auf der neuen kollektivwirtschaftlichen Grundlage (im gegenwärtigen Stadium in der Form des Artels) umgestaltet.

Es ist notwendig, sich besonders damit zu beschäftigen, auf welchen Wegen die sozialistische Umgestaltung unserer Landwirtschaft vor sich geht. Es ist bekannt, daß die Kollektivwirtschaften eine Abart der Genossenschaften darstellen, und zwar die höchste Form der Genossenschaften, ihren sozialistischen Produktionsstypus.

Die Unterscheidung der Kollektivwirtschaft vom staatlichen sozialistischen Unternehmen ist von gewaltiger politischer und praktischer Bedeutung. Die genossenschaftliche Grundlage der Kollektivwirtschaft in ihrer Artelform, die Freiwilligkeit der Teilnahme an ihr und dazu die Schaffung der höchsten technischen Basis der Kollektivwirtschaft mit staatlicher Unterstützung und unter staatlicher Führung — erleichtern in maximalem Maße den Übergang der Bauernmassen (über eine Reihe von Entwicklungsstufen der Kollektivwirtschaften selbst) zum Sozialismus. Dies geht aus dem bekannten Genossenschaftsplan Lenins hervor. 15

Der VI. Sowjetkongreß im Jahre 1931 unterstrich den Unterschied zwischen Kollektivwirtschaft und Sowjetgut. Er betonte besonders, daß „die Sowjetgüter staatliche Unternehmen sind, über die ausschließlich der Staat verfügt“. Gleichzeitig wurde gesagt, daß „über die Kollektivwirtschaften die Mitglieder der Kollektivwirtschaften zu bestimmen haben“. Der Unterschied ist offensichtlich. Dieser Unterschied wurde von der Partei unterstrichen, um keine falsche Vermischung von Sowjetgütern und Kollektivwirtschaften und umgekehrt zuzulassen, was, wie bekannt, in einer Reihe von Fällen in der Praxis vorgekommen war. Mit diesem Beschluß wurden der genossenschaftliche Charakter der Kollektivwirtschaften und die Eigenart der Wege der Bauernschaft zum Sozialismus genügend hervorgehoben.

Die Eigenart der Wege der Arbeiterklasse und der Bauernschaft zum Sozialismus ist offensichtlich. Kraft der besonderen Bedingungen ihrer Klassenlage geht die Arbeiterklasse der Bauernschaft voran durch im gegebenen Stadium höchste Formen der sozialistischen Wirtschaft. Aus der Eigenart der Lage der werktätigen Bauernmassen in der Vergangenheit folgt die Eigenart ihrer Wege (eine Reihe von zusätzlichen Übergangsstufen, längere Fristen usw.) zur klassenlosen sozialistischen Gesellschaft. Sowohl die Arbeiter als auch die Kollektivwirtschaftsbauern sind Erbauer des Sozialismus. Sowohl die Arbeiter als auch die Bauern in ihrer Masse werden im nächsten Jahrfünft sich in immer aktivere, bewußtere Erbauer der klassenlosen sozialen Gesellschaft verwandeln. Die Eigenart der Wege ihrer sozialistischen Entwicklung erschwert nicht nur nicht den endgültigen Sieg des Sozialismus — in dem schließlich alle Unterschiede zwischen Arbeitern und Bauern vollständig verschwinden —, sondern nur sie kann diesen endgültigen Sieg auch sichern.

Der Aufbau des Sozialismus bedeutet jedoch im Laufe der ganzen nächsten Periode das Bestehen — und manchmal sogar eine bedeutende Verschärfung — des Klassenkampfes an einzelnen Abschnitten, in den verschiedenartigsten Erscheinungsformen. Dies gilt für die Stadt, wo die kapitalistischen Elemente im Grunde bereits liquidiert sind, dies gilt in noch höherem Maße für das Dorf, wo die Liquidierung der kapitalistischen Elemente noch nicht abgeschlossen ist.

Hebung des Wohlstandes der Arbeiter und Bauern

Alles was über die politische Zielsetzung des zweiten Fünfjahresplanes gesagt wurde, ist unzertrennlich verbunden mit den Aufgaben der Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter- und Bauernmassen.

Die Liquidierung der parasitären Klasselemente und das Wachstum der Volkswirtschaft, deren Akkumulation immer mehr den Werktätigen zur Verfügung steht, müssen im zweiten Fünfjahresplan ein bedeutend rascheres Wachstum der materiellen und kulturellen Lebensverhältnisse der Massen gewährleisten. In den Direktiven über den zweiten Fünfjahresplan wird die Aufmerksamkeit auf diese Aufgaben hingelenkt.

Aufgabe des zweiten Fünfjahresplanes ist es, die Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Industrieartikeln und Lebensmitteln mindestens auf das zwei- bis dreifache des jetzigen Niveaus zu heben. Eine solch grandiose Aufgabe im Laufe einer Fünfjahresperiode, würde nicht

nur die Kräfte eines beliebigen bürgerlichen Staates übersteigen, sie hätte auch unsere Kräfte überstiegen in der ersten Fünfjahresperiode. Erst jetzt, auf Grund der siegreichen Verwirklichung des ersten Fünfjahresplanes, auf Grund dessen, daß wir im Jahre 1932 zur siegreichen Vollendung des ersten Fünfjahresplanes schreiten — erst auf dieser Grundlage kann und muß die Frage einer weiteren und dazu entscheidenden Verbesserung der Lebenslage der werktätigen Bevölkerung im zweiten Fünfjahresplan gestellt werden.

Der Hinweis des Genossen Stalin darauf, daß die Arbeitermassen besser leben wollen und sollen, daß sie entsprechend dem Wachstum ihrer Bedürfnisse die Möglichkeit haben müssen, sie zu befriedigen, diese Hinweise entsprechen den herangereiften Anforderungen des Augenblicks. Die Partei muß die erfolgreiche Lösung der Aufgabe gewährleisten, daß die materielle Lebenslage der Arbeiter und der Werktätigen des Dorfes in der nächsten Fünfjahresperiode mindestens auf das zwei- bis dreifache gesteigert wird.

Von besonderer Bedeutung ist die Verbesserung der Wohnverhältnisse und die Hebung der Kommunalwirtschaft. Die Direktiven enthalten diesbezüglich keine genaueren Angaben. Aber dies folgt aus der ganzen politischen Zielsetzung der Thesen. Der begonnene Aufschwung der Wohnbau- und Kommunalwirtschaft muß zum Ausgangspunkt einer wesentlichen Verbesserung der Wohnverhältnisse und der Lebenslage besonders der Arbeiterklasse werden.

Mehr als das. Die Frage der entschiedenen Hebung der Lebensverhältnisse der Werktätigen in den Städten wird von der Partei schon jetzt auf die Tagesordnung gesetzt. Es ist eine Aufgabe des heutigen Tages. Wir haben schon heute die Möglichkeit, nicht unwesentliche Erfolge in dieser Hinsicht zu erreichen. In um so größerem Maßstabe müssen diese Aufgaben im zweiten Jahrfünft verwirklicht werden.

Unsere Ressourcen sind in dieser Hinsicht bei weitem nicht erschöpft. Und sie wachsen von Tag zu Tag. Die Entschließung über die Organisation eines Volkskommissariats der Leichtindustrie und die vorgesehene Reorganisation des Ernährungskommissariats in ein Kommissariat der Lebensmittelindustrie entspricht den Aufgaben der gesteigerten Mobilisierung der inneren Vorräte zur Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Massen.

Besondere Bedeutung, besondere Aktualität für den gegenwärtigen Augenblick, aber nicht nur für dieses Jahr, hat die Frage der Entfaltung des Warenumsatzes, der Entwicklung des Sowjethandels und vor allem der Steigerung des Kleinhandels. Ohne die Entwicklung eines Netzes von Läden und Warenhäusern ist, — nachdem der private Spekulationshandel zurückgegangen ist und weiter zurückgeht — die Sicherung der Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse der Arbeiter- und Bauernmassen unmöglich. Zu Beginn der Nep sagte Lenin, daß die wichtigste Lösung der Partei die Lösung „erlernt den Handel“ sei. Die Verwirklichung dieser Lösung war seinerzeit von gewaltiger Bedeutung für die Hebung der Volkswirtschaft, für die Festigung der proletarischen Führung des Dorfes und für die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung. Aber auch jetzt ist unter neuen Bedingungen und mit neuem Inhalt diese Lösung von aktuellster Bedeutung.

Zu Beginn der Neg war die Basis der Entwicklung des Handels nicht nur unsere sozialistische Industrie, sondern auch der individuell-bürokratische und teilweise der kulakische Sektor des Dorfes. Die Entfaltung des Handels unter jenen Umständen führte gleichzeitig zu einer gewissen Regeneration der kapitalistischen Elemente. Dies unterstrich für die Kommunisten die Notwendigkeit der Durchführung der Lösung „Erlernt den Handel“, um die kapitalistischen Elemente auch auf diesem Gebiete zu schlagen. Diese Aufgabe wurde im Grunde genommen durchgeführt.

Seither hat sich die Lage von Grund auf verändert. Die Basis der Entfaltung des Handels sind unter den gegenwärtigen Bedingungen vor allem die stark angewachsene sozialistische Industrie und die auf dem Lande bereits herrschenden sozialistischen Formen, die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter.

Das heißt, daß die Grundlage für die Entfaltung des staatlichen und genossenschaftlichen Warenumsatzes bedeutend erstarkt ist und folglich bessere Voraussetzungen für eine weitere Festigung der proletarischen Führung des Dorfes vorhanden und unsere Möglichkeiten zur Verbesserung der Versorgung der Massen mit Industrieartikeln und Lebensmitteln gewachsen sind. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß allein auf Grund der Entfaltung des Sowjethandels und vor allem der Entfaltung des Kleinhandels die Aufhebung der Normierung von Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln möglich ist, die wir vorübergehend einzuführen gezwungen waren, trotz der negativen Seiten dieser Maßnahme (Mißbräuche, Bürokratismus usw.). Wir werden die Voraussetzungen für die Aufhebung der Normierung umso schneller schaffen, je aktiver wir schon jetzt an der Verbesserung und Entfaltung des Sowjethandels und vor allem des Kleinhandelsnetzes arbeiten.

Indem wir im zweiten Fünfjahrplan uns die Aufgabe stellen, den Wohlstand der Arbeiter- und Bauernmassen bedeutend rascher zu heben, müssen wir gleichzeitig Auffassungen zurückweisen, wie diejenige, daß „der Sozialismus die Produktion für den Konsum“ sei. Die Einseitigkeit und Unrichtigkeit dieser Formulierung ist offensichtlich. Im Grunde genommen ist dieser Fehler verwandt mit dem von Marx kritisierten Lasalleschen Prinzip: „Das gesamte Arbeitsprodukt dem Arbeiter“. In Wirklichkeit ist dieses Prinzip undurchführbar und offensichtlich falsch, da der Arbeiter niemals die Notwendigkeit der Bereitstellung eines Teiles der Produkte seiner Arbeit für den allgemein-staatlichen Bedarf, für die Schaffung von Reserven usw. abgelehnt hat, noch wird. Die engherzige Konsummenteneinstellung zum Sozialismus entspricht nicht den Interessen des sozialistischen Staates und der Theorie des Leninismus. Die Verbesserung der Befriedigung der Konsumbedürfnisse der Massen ist unzertrennlich verbunden mit der Vernichtung der parasitären Klassen Elemente. Die Versuche, die Fragen des Konsums von der Hebung der Produktion, von der Durchführung der Politik der Industrialisierung und folglich der Hebung der Schwerindustrie in erster Reihe, von der Entfaltung der Produktion von Produktionsmitteln zu trennen, führen zu falschen Schlussfolgerungen. Wir haben in den Thesen die notwendige Verknüpfung der grundlegenden politischen Aufgaben mit den Aufgaben der raschen Verbesserung des Wohlstandes der Arbeiter- und Bauernmassen.

Die Aufhebung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit

In dem von mir oben angeführten Zitat aus der Resolution, das die grundlegende politische Aufgabe des zweiten Fünfjahrplans charakterisiert, wird auch davon gesprochen, daß vor uns die Aufgabe der Ueberwindung der Ueberreste des Kapitalismus in der Oekonomie und im Bewußtsein der Menschen steht. Im Zusammenhang damit müssen wir beinahe Fragen begehen wie: Wie wird es mit den Ueberresten des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen am 1. Januar 1938 stehen? (Heiterkeit.)

Es ist klar, daß in dieser Hinsicht Schematismus und scholastische Auffassung der Sache nur schaden können. Es genügt indessen bei der grundlegenden Frage auf diesem Gebiete zu verweilen, bei der Frage des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit, um die wirkliche Zielsetzung der Thesen zu verstehen.

Wie bekannt, sagen die Thesen nichts über die Vernichtung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit im zweiten Fünfjahrplan. Dies geschieht vollkommen bewußt, obwohl in der Presse bereits Versuche gemacht werden, im Zusammenhang mit dem zweiten Fünfjahrplan diese Frage aufzurollen. Das ZK ist der Meinung, daß es verfrüht und unzweckmäßig wäre, diese Frage in den Thesen zu stellen, da die Beseitigung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit eine langwierige Sache ist, die Sache nicht eines und nicht zweier Fünfjahrpläne.

Die Oktoberrevolution hat bereits nicht wenig getan, um die Aufhebung dieses Gegensatzes zu beginnen. Die Liquidierung des Analphabetentums ist eine der grundlegenden Maßnahmen in dieser Richtung. Die Tatsache, daß nicht nur die untere, sondern auch die höhere Schulung jedem Arbeiter und jedem Werktätigen des Dorfes zugänglich ist, und das außerordentlich rasche Wachstum der technischen und sonstigen wissenschaftlich qualifizierten Kader in unserem Lande besagen, daß wir die materiellen und kulturellen Voraussetzungen des Kampfes um die Vernichtung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit schaffen. Aber die Aufgabe der Vernichtung des Gegensatzes zwischen geistiger und körperlicher Arbeit bereits im zweiten Fünfjahrplan zu stellen, halten wir für verfrüht, den objektiven Voraussetzungen nicht entsprechend.

Andererseits ist die Verwirklichung von Aufgaben, wie die vollständige Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt, wie auch der weiteren und rascheren Hebung des Wohlstandes der Werktätigen unvermeidlich verbunden mit der Aufgabe der Beseitigung der Ueberreste des Kapitalismus nicht nur in der Oekonomie, sondern auch im Bewußtsein der Menschen. Selbstverständlich werden diese Ueberreste im Laufe des zweiten Fünfjahrplans bei weitem noch nicht liquidiert werden. Nichtsdestoweniger wird im zweiten Fünfjahrplan der Kampf um die Ueberwindung der Ueberreste des Kapitalismus nicht nur in der Oekonomie, sondern auch im Bewußtsein der Menschen an der ganzen Front entfaltet werden müssen, entsprechend den grundlegenden politischen Aufgaben der Partei.

Keine Abschwächung des Kampfes gegen Rechts- und „Links“- opportunisten

Schließlich über unsere Partei und den Kampf gegen den Opportunismus.

Unsere Partei, unsere Arbeiterklasse führt die Werktätigen der Sowjetunion von Sieg zu Sieg. Unsere Partei wächst mit jedem Jahre zahlenmäßig und in ihren Verbindungen nicht nur mit der Arbeiterklasse, sondern auch mit den werktätigen Massen des Dorfes; unsere Partei wächst in bezug auf die von ihr gesammelten Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus und der Gesamtheit des revolutionär-proletarischen Kampfes; unsere Partei wächst ideologisch und stählt sich im Kampf gegen alle und jede antileninistische Einstellung und Abweichung, im Kampf um die Leninsche Generallinie. Alles dies sind die wichtigsten Voraussetzungen der siegreichen Führung des sozialistischen Aufbaus.

In der Periode des zweiten Fünfjahrplans, in der Periode der endgültigen Liquidierung der kapitalistischen Elemente und der Klassen überhaupt werden vor der Partei äußerst komplizierte Aufgaben stehen: der Kampf um die Durchführung der Leninschen Linie, um die Enttüllung und notwendige Bekämpfung der opportunistischen Schwankungen jeder Art.

Die Liquidierung der kapitalistischen Elemente ist mit der Verschärfung des Klassenkampfes auf einer Reihe von Gebieten verknüpft. Der Einfluß der Bourgeoisie zeigt sich und wird sich noch zeigen nicht nur in den Kollektivwirtschaften, sondern auch in den Betrieben und Fabriken. Der Klassenfeind hat seine Agenten und wird sie noch lange haben an den verschiedensten Abschnitten des sozialistischen Aufbaus und in der Partei selbst. Die Tatsache, daß es bei uns keine Erwerbslosigkeit gibt, bedeutet die Liquidierung der Erwerbslosigkeit für die Arbeiter, bedeutet aber auch, daß die uns gegenüber klassenfeindlich eingestellten Elemente in unsere Betriebe, in unsere Institutionen eindringen, daß sie immer neue Versuche machen werden, um die bolschewistische Arbeit durch ihre konterrevolutionären Ausfälle, durch Schlingensarbeit, kulakische Zerstückelungsarbeit unter einzelnen Gruppen der Kollektivwirtschaftsbauern und dergleichen zu vereiteln.

Die Erstarkung und das Wachstum des Staatsapparates sowohl im Zusammenhang mit dem Wachstum der sozialistischen Industrie als auch insbesondere im Zusammenhang mit der raschen Ausbreitung der sozialistischen Formen im Dorfe, führt nicht nur zu reicheren Auffüllung unserer Organe durch der Sache des Sozialismus ergebene werktätige Elemente, sondern auch dazu, daß in diese Organe ein gewisser neuer Zustrom bürgerlicher Elemente, offen feindliche inbegriffen, eindringt.

Immer neue Millionen Werktätige, die mit noch nicht überwundenen kleinbürgerlichen Ueberbleibseln behaftet sind, schließen sich der sozialistischen Aufbauarbeit an, was sich zwangsläufig immer wieder an diesem oder jenem Abschnitt der Partiarbeit auswirkt. Schließlich kommen auch bedeutende neue Kader in die Partei, die noch bei weitem nicht in bolschewistischer Hinsicht gestählt sind, die unvermeidlich zu einem gewissen Teil dem Druck der feindlichen Klasseneinflüsse unterliegen werden.

Aus alledem folgt, daß der Kampf gegen den Opportunismus als Ausdruck des bürgerlichen Einflusses auf das Proletariat und die Werktätigen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei stehen muß. In-

sofern es die Grundaufgabe ist, die kapitalistischen Elemente endgültig zu liquidieren, ist auch in Zukunft die rechtsopportunistische Gefahr die Hauptgefahr für unsere Partei.

Die Geschichte des Kampfes der Partei gegen die rechten Opportunisten hat zur Genüge gezeigt, daß die rechtsopportunistischen Elemente die gefährlichste Waffe des Klassenfeindes in der Periode des entfalteten Kampfes um die Liquidierung der kapitalistischen Elemente darstellen. Daraus müssen wir für den zweiten Fünfjahrplan unsere Schlußfolgerungen ziehen. Es wird unsere Hauptaufgabe sein, gegen die rechten Opportunisten zu kämpfen, die bestrebt sind, das bolschewistische Tempo der Entwicklung zu dämpfen und die Partei bei der Liquidierung der kapitalistischen Elemente zu hemmen.

Dies bedeutet nicht, daß die Aufgaben des Kampfes gegen den Opportunismus auf den Kampf gegen die rechte Gefahr beschränkt werden können. Ausgehend von den Erfahrungen des Kampfes der Partei gegen den Opportunismus in der Vergangenheit, kann man mit Sicherheit behaupten, daß es Augenblicke geben kann, in denen der Stoß der Partei mit seiner Spitze gegen die „Verbiegungen“, gegen die „Linkser“, gerichtet sein muß. Eine solche Aufgabenstellung des Kampfes gegen den Opportunismus an zwei Fronten folgt ganz und gar aus der Politik der Partei, wobei der verstärkte Kampf gegen die rechten Opportunisten, als die Hauptgefahr in der gegebenen Etappe, durch den gesamten Gang der Dinge diktiert wird.

Das sind die politischen Voraussetzungen des Kampfes im zweiten Fünfjahrplan, des Kampfes um den Aufbau des Sozialismus.

Technische Rekonstruktion und bolschewistisches Tempo

Ich komme zu den Fragen des wirtschaftlichen Aufbaus im zweiten Fünfjahrplan.

Schon zu Beginn des ersten Fünfjahrplanes waren wir von der Wiederherstellungsperiode zur Rekonstruktionsperiode, zur Periode der allgemeinen technischen Umgestaltung der Volkswirtschaft übergegangen. In verschiedenem Maße auf verschiedenen Wirtschaftsgebieten haben wir immerhin gewisse Errungenschaften in dieser Hinsicht aufzuweisen.

Es ist bekannt, daß eine Reihe wichtigster Industriezweige in den letzten Jahren technisch erfolgreich umgestaltet wurden. Es ist bekannt, daß der Neuaufbau der Schwerindustrie und die Ausrüstung der erbauten Betriebe mit neuester Technik in den Jahren des ersten Fünfjahrplans gute Fortschritte gemacht haben.

Wir wissen sehr wohl, daß in der Landwirtschaft bereits eine wirkliche technische Revolution begonnen hat. Aber es ist erst der Anfang, nicht mehr.

Das wichtigste ist, daß wir jetzt bereits eine eigene industrielle Basis für die bolschewistische Entfaltung der Rekonstruktion unserer Wirtschaft besitzen. Auf Grund des erreichten Aufstieges der Schwerindustrie können wir diese Aufgabe in ihrer ganzen Größe stellen und entsprechend den fundamentalen Interessen des Sozialismus sie zu unserer Hauptaufgabe im zweiten Fünfjahrplan machen.

Davon sind auch die Thesen bei der Bestimmung der wirtschaftlichen 21

Zielsetzung des zweiten Fünfjahresplanes ausgegangen. Es heißt in den Thesen darüber:

„Die grundlegende und entscheidende Wirtschaftsaufgabe des zweiten Fünfjahresplans ist die Vollendung der Rekonstruktion der gesamten Volkswirtschaft, die Schaffung der modernsten technischen Basis für sämtliche Zweige der Volkswirtschaft.“

Und weiter:

„Die führende Rolle bei der Vollendung der technischen Rekonstruktion fällt der Sowjetmaschinenbauindustrie zu . . .“

„Das wichtigste Element der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft besteht in der Schaffung einer modernen energetischen Grundlage, die auf breiteter Elektrifizierung von Industrie und Transport beruht und auf der allmählichen Durchdringung der Landwirtschaft mit Elektroenergie . . .“

So muß die Zielsetzung im wirtschaftlichen Aufbau des zweiten Fünfjahresplans sein.

Man kann noch einige Worte über den Umfang der wirtschaftlichen Aufgaben im zweiten Fünfjahrplan hinzufügen.

Am besten kann dieser Umfang durch die Höhe der Kapitalinvestitionen charakterisiert werden. Insofern diese noch nicht bestimmt sind und wir nur über die allervorläufigsten Vorschläge verfügen, kann auch vom Maßstab des wirtschaftlichen Aufbaues des zweiten Fünfjahresplanes nur sehr beiläufig gesprochen werden. Diese sehr beiläufigen Vorschläge der Kapitalinvestitionen im zweiten Fünfjahrplan werden mit der Ziffer von 140 bis 150 Milliarden Rubel angegeben.

Im Vergleich mit dem ersten Fünfjahrplan ist dies eine gewaltige Steigerung, eine Steigerung ungefähr auf das 2½fache. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Vorschläge in der Praxis überholt werden.

Großmaschinenbau und Elektrifizierung — die materielle Grundlage des Sozialismus

Einige Worte über das führende Element der technischen Rekonstruktion im zweiten Fünfjahrplan.

In der oben angeführten Formulierung der Thesen wird vollkommen genau darauf hingewiesen, daß die führende Rolle auf diesem Gebiete dem Sowjetmaschinenbau zufallen muß.

Es ist auch bekannt, daß einige Genossen mit dieser Formulierung nicht zufrieden sind und es für notwendig halten zu betonen, daß nur die Elektrifizierung, als solche, als entscheidende Grundlage der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft anzusehen sei. In Wirklichkeit ist dies eine einseitige und enge Auslegung der Leninschen Behandlung der Frage von der Rolle der Elektrifizierung in unseren Verhältnissen. Da man dabei sich auf Lenin zu berufen versucht, ist es notwendig, daß ich mich damit etwas beschäftige.

Um zu verstehen, wie gerade Lenin die Aufgabe der technischen Rekonstruktion unserer Wirtschaft und die Rolle der Elektrifizierung dabei betrachtete, ist es am besten, sich nicht unbegründet auf Lenin zu berufen, sondern die Sache zu studieren, wirklich zu begreifen, wie Lenin diese Frage gestellt hat.

Im Zusammenhang damit werde ich zwei Zitate aus Leninschen Dokumenten anführen:

Vor allem zitiere ich, was Lenin in seinen Thesen zum III. Kongreß der Komintern (1921) unter dem Titel „Die materielle Grundlage des

Sozialismus und der Plan der Elektrifizierung Rußlands“ gesagt hat. Lenin sagt hier folgendes:

„Die einzige materielle Grundlage des Sozialismus kann nur die große Maschinenindustrie sein, die imstande ist, auch die Landwirtschaft zu reorganisieren. Wir können uns aber mit einer solchen allgemeinen These nicht begnügen. Sie muß konkretisiert werden. Dem Niveau der modernen Technik entsprechende und die Landwirtschaft zu reorganisieren fähige große Maschinenindustrie ist gleichbedeutend mit der Elektrifizierung des ganzen Landes.“

Wie ich sehr, ist nach Lenin die einzige materielle Grundlage des Sozialismus die große Maschinenindustrie, die unzertrennlich mit der Elektrifizierung des ganzen Landes verbunden ist, nicht aber die Elektrifizierung allein, im engen Sinne des Wortes.

Ich zitiere auch den Hinweis Lenins in seinem Artikel „Lieber weniger, aber besser“ wo der Gedanke der technischen Rekonstruktion in unserem Lande besonders klar zum Ausdruck kommt:

„Wenn wir die Führung der Bauernschaft in den Händen der Arbeiterklasse erhalten, dann entsteht für uns die Möglichkeit um den Preis großer und größter Sparsamkeit der Wirtschaft in unserem Staate zu erreichen, daß auch die geringste Ersparnis der Entfaltung unserer großen Maschinenindustrie zugute kommt, für die Entwicklung der Elektrifizierung, des Hydroturbi, der Vollendung von Wolchowstroj usw.“

Darin, und nur darin wird unsere Hoffnung liegen. Nur dann werden wir in der Lage sein, von einem Pferd aus andere umzusetzen — um bildlich zu sprechen — nämlich von dem Bauernpferd, dem ärmlichen Pferd des Muschik, von dem Pferd der auf ein ruinierteres Bauernland berechneten Gutshöfe auf das Pferd, das sich das Proletariat sucht, und suchen muß, auf das Pferd der großen Maschinenindustrie, der Elektrifizierung, des Wolchowstroj.“

Nach Lenin bestand die Rekonstruktion im Umsatteln „vom Bauernpferd, vom ärmlichen Pferd des Muschik, dem Pferd der Gutshöfe, auf das Pferd der großen Maschinenindustrie, der Elektrifizierung, des Wolchowstroj usw.“. Hier ist wiederum die Unzertrennlichkeit der großen Maschinenindustrie und der Elektrifizierung bei der Verwirklichung der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft betont. Immer wieder unterstrich Lenin die Bedeutung der großen Maschinenindustrie und zugleich der Elektrifizierung, des Hydroturbi usw.

Auf diese Weise folgt die Formulierung der Thesen von der führenden Rolle der Sowjetmaschinenbauindustrie und der Elektrifizierung als des wichtigsten Elements der technischen Rekonstruktion restlos aus der Leninschen Auffassung.

Der GOELRO-Plan war nur ein erster Entwurf der technischen Rekonstruktion unserer Volkswirtschaft. Die Aufgaben der technischen Rekonstruktion, so wie sie in den Direktiven über den zweiten Fünfjahrplan gestellt sind, bestimmen mit größerer Konkretheit als früher die Rolle des Sowjetmaschinenbaues und besonders die Bedeutung der modernen, energetischen Basis auf der Grundlage der breitesten Elektrifizierung usw. In diesem Sinne sind die Thesen ganz auf den entsprechenden Leninschen Feststellungen begründet, sie sind gleichzeitig eine weitere Konkretisierung der erwähnten Feststellungen, angewandt auf die Periode des zweiten Fünfjahresplanes.

Es muß noch die Notwendigkeit betont werden, von Einzelheiten in der Formulierung dieser oder jener, im allgemeinen unbestreitbaren These zur wirklichen Einschätzung des konkreten Inhalts der Aufgaben der Rekonstruktion überzugehen. Um so mehr, als im Kampf um Formu-

lerungen einige Genossen die Hauptsache, den realen Inhalt der Frage, vernachlässigen.

Bei all ihrer Kürze geben die Thesen die Möglichkeit, sich ein verhältnismäßig konkretes Bild nicht nur vom allgemeinen Umfang, sondern auch vom Verhältnis der grundlegenden Elemente des Wirtschaftsaufbaues im zweiten Fünfjahrplan zu machen.

Im Zusammenhang damit beruhe ich mich vor allem auf die in den Thesen angeführten Angaben über das Wachstum der wichtigsten Industriezweige.

Es ist leicht, sich davon zu überzeugen, daß das rascheste Tempo im zweiten Fünfjahrplan für die Elektrifizierung vorgezeichnet ist. Die Produktion von Elektroenergie soll im Laufe des zweiten Fünfjahrplanes auf das Sechsfache steigen. Dies folgt daraus, was die Thesen über die Rolle der modernen energetischen Basis besagen. An zweiter Stelle in bezug auf das Wachstum des Tempos steht die Maschinenbauintdustrie. Der Maschinenbau soll nicht weniger als auf das Drei- bis Dreieinhalbfache wachsen. In bezug auf die wichtigsten Heizstoffe — Naphtha und Kohle — ist eine Zunahme auf das Zweieinhalb- bis Dreifache vorgesehen. Schließlich ist für die Produktion von Artikeln des täglichen Gebrauchs eine Steigerung mindestens auf das Zwei- bis Dreifache veranschlagt.

Die angeführten Wachstumsziffern der wichtigsten Industriezweige zeigen am besten die Bedeutung und die Perspektiven der Entwicklung dieser Wirtschaftszweige im zweiten Fünfjahrplan.

Ich gehe jetzt zu den einzelnen Wirtschaftszweigen über.

Versechsfachung der Elektrizitätserzeugung

1. Ueber die moderne energetische Basis und vor allem über die Elektrifizierung. Vor allem, wie wurde im Grunde der GOELRO-Plan bis zum jetzigen Zeitpunkt durchgeführt?

Nach dem GOELRO-Plan sollte die Leistung der Ueberlandzentralen 1 750 000 Kilowatt erreichen. Die entsprechenden Ziffern zeigen, daß bis zum Anfang dieses Jahres die Leistung der Ueberlandzentralen der Sowjetunion 1 719 000 Kilowatt erreicht hat. Der GOELRO-Plan wurde also schon im dritten Jahr des Fünfjahrplanes erfüllt. Es muß des weiteren darauf hingewiesen werden, daß der Elektrobauplan in diesem Jahr fast die Verdoppelung der Leistungsfähigkeit der Ueberlandzentralen sichern muß.

Wie steht es mit dem Tempo der Elektrifizierung im zweiten Fünfjahrplan?

Aus dem oben Gesagten ist ersichtlich, daß die Produktion von Elektroenergie ungefähr auf das Sechsfache, d. h. von 17 Milliarden Kilowattstunden am Ende des ersten Fünfjahrplans auf 100 Milliarden Kilowattstunden am Ende des zweiten Fünfjahrplans steigen muß. Das ist ein außerordentlich rasches Entwicklungstempo, wovon man sich bei einem Vergleich mit dem entsprechenden Tempo in anderen Staaten überzeugen kann.

Schon im vergangenen Jahr haben wir in bezug auf die Produktion von Elektroenergie das Niveau Großbritanniens im Jahre 1924 ungefähr erreicht. Aber in Großbritannien wurde in den fünf Jahren von 1924 bis 1929 die Produktion von Elektroenergie von 10,9 Milliarden auf 16,3 Milliarden Kilowattstunden gesteigert. Und bei uns? Die Ant-

wort auf diese Frage hängt von uns ab, da mit der Durchführung des Programms für 1932 die Sowjetunion die Produktion von Elektroenergie von 10,6 Milliarden Kilowattstunden im Vorjahr auf 17 Milliarden Kilowattstunden steigert, d. h. in einem einzigen Jahr mehr leistet, als Großbritannien im Laufe von 5 Jahren in der der Weltwirtschaftskrise vorangegangenen Periode.

Nehmen wir einen Vergleich mit den Vereinigten Staaten vor, wo die Produktion von Elektroenergie besonders groß ist.

Die Vereinigten Staaten standen schon im Jahre 1911/12 auf einem etwas höheren Niveau der Produktion von Elektroenergie, als wir zu Beginn des Jahres 1932. In den darauf folgenden fünf Jahren bis 1915/16 wurde die Produktion von Elektroenergie in den Vereinigten Staaten auf 17 Milliarden Kilowattstunden gesteigert. Aber Amerika ist auch weiter rasch vorwärtsgegangen. Im Jahre 1929 erreichte die Produktion von Elektroenergie in den Vereinigten Staaten 91 Milliarden Kilowattstunden. Das war der maximale Aufstieg, nach dem, infolge der Krise, ein gewisser Rückgang eintrat. Ihr wißt jedoch, daß wir uns für das Ende des zweiten Jahrzehnts die Aufgabe stellen, die Produktion von mindestens 100 Milliarden Kilowattstunden zu erreichen; d. h. die Sowjetunion muß, was die Quantität der Elektroenergie anbelangt, tatsächlich in die Reihen der führenden Länder der Technik vordrücken.

Wie ihr seht, steht es mit uns in bezug auf das Wachstumstempo der Elektrifizierung im zweiten Fünfjahrplan nicht schlecht. Wir müssen nur durchführen, was wir veranschlagen.

Nicht nur im Tempo der Elektrifizierung, sondern auch in der Ausnützung der Kraftwerke haben wir große Vorzüge, die von der planmäßigen Führung unserer Wirtschaft herrühren. Infolgedessen liegt, ungeachtet unserer technischen Rückständigkeit, der Koeffizient der Ausnützung der Kraftanlagen in der Sowjetunion bedeutend über den entsprechenden Ziffern anderer Länder. So wurden bei uns im Jahre 1928/29 die Kraftwerke durchschnittlich zu 38 Prozent ihrer Höchstleistungsfähigkeit ausgenutzt, während sie in anderen Ländern viel weniger ausgenutzt wurden, in den Vereinigten Staaten zu 34 Prozent, in Deutschland zu 26 Prozent, in Großbritannien zu 21 Prozent, in Frankreich zu 18 Prozent.

Andererseits sind bei uns auf diesem Gebiete auch große Mängel vorhanden. Das ist schon daraus ersichtlich, daß trotz des höheren Prozentsatzes der Ausnutzung der Kraftstationen bei uns auf die Produktion von einer Kilowattstunde Strom viel mehr Brennstoff entfällt als in anderen Ländern.

Die Voranschläge des Fünfjahrplanes in bezug auf Kohle und Naphtha sind bekannt.

Auch hier haben wir ein gewaltiges Tempo eingeschlagen. Die entsprechenden Aufgaben durchzuführen, bedeutet, unsere moderne, energetische Basis wirklich in hohem Maße zu festigen.

Es ist aber klar, daß die Verwirklichung der vorgezeichneten Aufgaben, der Aufgaben zur Schaffung einer modernen energetischen Basis für den gigantisch wachsenden sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion vor allem und in höchstem Maße von der Entfaltung unserer Maschinenbauintdustrie abhängen, sich unmittelbar auf den Sowjetmaschinenbau und insbesondere auf die Elektrotechnik stützen wird.

22 Millionen Tonnen Roheisen im Jahr 1937

2. Ueber Maschinenbau und Metall.

Außer der Veranschlagung des allgemeinen Wachstumstempus für die Maschinenbaugindustrie, die bereits, wie bekannt, in den Thesen gegeben ist, haben wir in der Zukunft eine große Arbeit zur Aufdeckung der Möglichkeiten und Aufgaben zu leisten, die vor den einzelnen Zweigen des Maschinenbaues liegen. Das ist nicht nur Sache des Volkskommissariats der Schwerindustrie, sondern auch aller Wirtschaftsorganisationen, deren Arbeit auf der Umgestaltung der technischen Basis beruht.

Unser Maschinenbau hat bereits ein gewaltiges Entwicklungstempo aufzuweisen.

Die Kapitalinvestitionen in der Maschinenbaugindustrie stiegen in den letzten fünf Jahren fast auf das Zehnfache. Die Bruttoproduktion wuchs in denselben fünf Jahren auf mehr als das Dreieinhalbfache. Es ist bekannt, daß der ganze Fünfjahrplan der Maschinenbaugindustrie in drei Jahren durchgeführt worden ist. Es ist ebenfalls allbekannt, daß insbesondere im Landmaschinenbau der Fünfjahrplan in drei Jahren überholt wurde.

Bedarf es der Beweise, daß das für den zweiten Fünfjahrplan veranschlagte Wachstumstempo der Maschinenindustrie auf das Drei- bis Dreieinhalbfache ein Minimum darstellt, daß die Maschinenbaugindustrie die Ueberholung dieses Programmes erstreben muß?

In den Thesen ist eine Erhöhung der Produktion von Roheisen bis zum Ende des zweiten Fünfjahrplanes auf nicht weniger als 22 Millionen Tonnen vorgesehen bei Sicherung der für den Maschinenbau notwendigen Produktion an Qualitätsstahl.

Wie soll man die Voranschläge eines solchen Wachstums unserer Hüttenindustrie einschätzen? Ziehen wir auch hier einen Vergleich mit anderen Ländern.

In Großbritannien zeigt die Produktion von Roheisen in den letzten Jahrzehnten nur ein unbedeutendes Wachstum. In der dem Weltkrieg vorangegangenen Periode erreichte die Produktion von Roheisen (nimmt man die durchschnittliche Jahresproduktion der Fünfjahrperiode von 1911 bis 1915), fast 10 Millionen Tonnen, im letzten Jahrzehnt hingegen bewegte sich die Produktion von Roheisen in Großbritannien etwa um 6 Millionen Tonnen, das ist ein wesentlicher Rückgang.

Vor dem Kriege stieg in Deutschland die Produktion von Roheisen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in raschem Tempo. Wie bekannt, verwandelte sich Deutschland schnell in ein technisch führendes kapitalistisches Land.

Welches Entwicklungstempo der Roheisenproduktion hatte Deutschland vor dem Kriege? Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts stieg die Produktion von Roheisen um 2,8 Millionen Tonnen, im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts um 2 Millionen Tonnen, im zweiten Jahrzehnt um 3,5 Millionen Tonnen, im dritten um 2,9 Millionen Tonnen. Das ist das Entwicklungstempo der Hüttenindustrie in Deutschland vor dem Kriege bei einem allgemeinen raschen Aufstieg der Industrie in dieser Periode.

Schließlich nehmen wir das Entwicklungstempo der Eisenhüttenindustrie in den Vereinigten Staaten. Hier stieg im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts die Roheisenproduktion um 3,4 Millionen

Tonnen; im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts um 6,9 Millionen Tonnen; im zweiten Jahrzehnt um 5,9 Millionen Tonnen; im dritten um 3,5 Millionen Tonnen. Nur in dem Jahrzehnt des Weltkrieges (1915—20) stieg die Produktion von Roheisen in den Vereinigten Staaten um 9,6 Millionen Tonnen, ging aber in dem darauffolgenden Jahrzehnt bedeutend zurück. Nimmt man also die Vorkriegsperiode, so betrug die maximale Zunahme der Roheisenproduktion der Vereinigten Staaten in einem Jahrzehnt 6,9 Millionen Tonnen. Man muß zugeben, daß dies für die Eisenhüttenindustrie ein außerordentlich rasches Wachstum darstellt.

Ein Vergleich der Entwicklung der Eisenhüttenindustrie Großbritanniens, Deutschlands und der Vereinigten Staaten mit dem Wachstum der Produktion von Roheisen, das für die Sowjetunion im zweiten Fünfjahrplan veranschlagt wird, berechtigt uns, auf die gewaltigen Vorzüge unserer sozialistischen Wirtschaft stolz zu sein. Das Programm von 22 Millionen Tonnen Roheisen im zweiten Fünfjahrplan bedeutet, daß wir in fünf Jahren die Produktion von Roheisen mindestens um 12 Millionen Tonnen steigern müssen. In keinem Lande ist ein solches Wachstumstempo der Eisenhüttenindustrie zu verzeichnen gewesen, denn dieses Wachstum übersteigt die Kräfte der kapitalistischen Länder. Allein die Sowjetunion mit ihrer sozialistischen Wirtschaft kann sich eine so gigantische Aufgabe stellen.

Gleichzeitig muß auf große Mängel in der Arbeit unserer Eisenhüttenindustrie hingewiesen werden, deren Beseitigung schon jetzt die Roheisenproduktion, die Eisen- und Stahlproduktion bedeutend steigern kann.

Dies zeigt vor allem der Koeffizient der durchschnittlichen Ausnützung unserer Hochofen, verglichen mit den kapitalistischen Ländern. Die Arbeit unserer Hochofen ist etwa nur halb so groß als die Produktivität der Hochofen der Vereinigten Staaten und Deutschlands.

Der Mangel unserer Hüttenindustrie wird auch durch die niedrige Arbeitsproduktivität unterstrichen. Die Ausschmelzung von Roheisen pro Jahr und pro Arbeiter beträgt in den Vereinigten Staaten 1300 Tonnen, in Deutschland 620 Tonnen und in den besten Betrieben der Sowjetunion 300 Tonnen. Die Erneuerung der maschinellen Ausrüstung und bessere Organisation der Arbeit in den Hüttenbetrieben kann und muß in kürzester Zeit eine gründliche Verbesserung herbeiführen.

Es muß bemerkt werden, daß es unzulässig ist, wie auf unseren Maschinenbauwerken Metall vergeudet wird. Davon zeugt eine Untersuchung der Zentralen Kontrollkommission des Volkskommissariats der Arbeiter- und Bauerninspektion, die festgestellt hat, daß der durchschnittliche Prozentsatz des Abfalls in der Metallindustrie in Deutschland 23 Prozent, bei uns 56 Prozent beträgt.

Das Programm des zweiten Fünfjahrplanes der Roheisenproduktion bedeutet ein gewaltiges Wachstum. Im Grunde entspricht es den Bedürfnissen an Metall, die vorhanden sind und den Anforderungen der entsprechenden Industriezweige. Es ist unsere allererste Aufgabe, auf jeden Fall das Programm der Roheisenproduktion durchzuführen. Dazu muß auch die Hüttenindustrie selbst (Eisen- und Buntmetallhüttenindustrie) mit der entsprechenden besten Maschinerie, mit der entsprechenden modernsten technischen Basis versorgt werden.

30 000 Kilometer neue Eisenbahnen

3. Ueber das Transport-, Post- und Telegraphenwesen. Bis zur letzten Zeit war der Transport einer der rückständigsten Abschnitte in bezug auf die technische Rekonstruktion.

Die uns so notwendige rasche Verbesserung des Eisenbahntransports hängt nicht nur von der Rekonstruktion ab, sondern auch von der entschiedenen Hebung seiner gegenwärtigen Ausnutzung. In dieser Hinsicht ist der Eisenbahntransport noch nicht auf der notwendigen Höhe.

Trotzdem stehen sowohl vor dem Eisenbahn- wie auch vor dem Wassertransport große, neue Rekonstruktionsaufgaben.

Die Thesen sehen die Ausdehnung der Eisenbahnstrecken im zweiten Fünfjahrplan um 25 bis 30 000 Kilometer vor. Dies ist, im Vergleich mit dem ersten Fünfjahrplan ein gewaltiges Wachstum des Eisenbahnbaues. Für alle Zweige der Volkswirtschaft ist dies von erstrangiger Bedeutung. Es darf nicht vergessen werden, daß der Transport zu den führenden Volkswirtschaftszweigen gehört. Die Eisenbahnneubauten gestatten es, die bei uns vorhandenen gewaltigen Bodenschätze in den neuen Rayons auszubenten und die Ausnutzung der inneren Ressourcen der Hauptindustriestrukturen zu heben.

Die Hauptsache in der Rekonstruktion des Eisenbahntransports ist jetzt die beschleunigte Einführung hochleistungsfähiger Lokomotiven und von Waggons mit großer Ladefähigkeit, die weitgehende Elektrifizierung der Strecken, sowie die Entfaltung automatischer Kuppelung und automatischer Signale, automatischer Bremsen und Diesellokomotiven.

Außerdem beginnt im zweiten Fünfjahrplan zum erstmaligen unser Automobiltransport ein bolschewistisches Entwicklungstempo einzuschlagen. Dies ist schon daraus ersichtlich, daß bis zum Ende des Fünfjahrplans die Jahresproduktion an Automobilen nicht weniger als 300 000 bis 400 000 Stück betragen wird. Dies darf übrigens auf keinen Fall zur Vernachlässigung des Pferdes und des Pferdetransports als ganzes führen. Eine solche Vernachlässigung müssen wir als schädliche Ueberheblichkeit entschieden bekämpfen.

Unser Autotransport wird erst jetzt auf eigene Füße gestellt. Es ist klar, daß für ihn in unserem großen Lande außerordentliche Perspektiven bestehen.

Die Sache des Post- und Telegraphenwesens und besonders des Radios muß im zweiten Fünfjahrplan ebenfalls auf eine neue Grundlage gestellt werden. Es ist notwendig, unsere äußerste Rückständigkeit in bezug auf Post und Telegraph in kürzester Zeit zu liquidieren, da dies eine der wesentlichen Voraussetzungen des Wachstums des sozialistischen Aufbaues ist.

Für die entschiedene Hebung des gesamten Transportwesens und des Post- und Telegraphennetzes brauchen wir also ein sehr rasches Wachstum und die Umgestaltung des Transportmaschinenbaues selbst sowie der Elektroindustrie und insbesondere der Radioindustrie.

Hebung des Ernteertrags der sozialistischen Landwirtschaft

4. Ueber die Landwirtschaft. Die Hauptfrage der Landwirtschaft im zweiten Fünfjahrplan muß die Frage des Ernteertrages sein.

In den letzten paar Jahren haben wir in dieser Hinsicht fast keine Fortschritte gemacht. Ein Wachstum des Ernteertrages ist wohl vor-

handen, aber ein nur sehr unwesentliches. Jetzt, wo bei uns die Anwendung von Maschinen, Traktoren, Mähdrehschern usw. sich rasch entwickelt und auch chemische Düngemittel in der Landwirtschaft in erhöhtem Maße verwendet werden, müssen wir die Frage der Hebung des Ernteertrages zur zentralen Frage der Landwirtschaft erheben. Es ist Zeit, ein bolschewistisches Tempo der Hebung des Ernteertrages der Felder unserer Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter einzuschlagen.

Es ist auch die Zeit gekommen, wo wir uns bolschewistisch an die Lösung der Frage des Kampfes gegen die Dürre machen müssen. Es darf nicht vergessen werden, daß die Dürre des Jahres 1931, die eine Reihe von Rayons im Osten heimgesucht hat, der Volkswirtschaft mehrere 100 Millionen Pud Getreide nahm. Im zweiten Fünfjahrplan müssen wir einen gründlichen Kampf gegen die Dürre führen.

Für die veranschlagte gigantische Hebung der leichten und der Lebensmittelindustrie ist die Entwicklung unserer technischen Nutzpflanzen von besonderer Wichtigkeit. Es ist unmöglich, den materiellen Wohlstand der Werktätigen auf das Zwei- bis Dreifache zu heben, ohne entschiedene Steigerung der Baumwoll-, Zuckerrüben-, Flachs- und Flachs- usw.

Im Zusammenhang damit muß auf die große Rolle der chemischen Industrie hingewiesen werden, ohne deren rasche Entfaltung die uns notwendigen Ernteerträge technischer Nutzpflanzen nicht gesichert werden können. Indessen stehen wir in bezug auf das Tempo der Hebung der chemischen Industrie noch sehr zurück. In zweiten Fünfjahrplan muß dem unbedingt ein Ende gemacht werden, und wir müssen die Frage der Entfaltung vor allem der Grundzweige der chemischen Industrie stellen.

Im Wachstum der sozialistischen Viehzucht haben wir in den letzten Jahren wesentliche Erfolge erzielt.

Waren unsere Getreidesowjetgüter das Vorbild des gigantischen Tempos der Hebung der Landwirtschaft, so haben sich die Viehzucht-sowjetgüter in kurzer Zeit ebenfalls in michtige und große Organisationen verwandelt. Aber was die Produktivität anbelangt, stehen sowohl unsere Getreidesowjetgüter wie auch die Viehzuchtsowjetgüter auf einem äußerst niedrigen Niveau. Im zweiten Fünfjahrplan erlangt die Aufgabe der Entfaltung der Viehzucht auf den Sowjetgütern und in den Kollektivwirtschaften besonders große Aktualität als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Besserung der Versorgung der breiten Massen.

Die technische Basis der Umgestaltung der Landwirtschaft werden auch im zweiten Fünftünft vor allem die Traktoren bilden. Es genügt zu sagen, daß die erbauten und zu erbauenden Traktorenfabriken der Landwirtschaft am Ende des Fünfjahrplanes eine Produktion von mindestens 170 000 Traktoren jährlich sichern.

Im zweiten Fünfjahrplan entsteht aber von neuem die Frage der Elektrifizierung als des Hebels der technischen Rekonstruktion der Landwirtschaft. Die Thesen weisen auf die Notwendigkeit hin, die Elektrifizierung der Landwirtschaft allmählich durchzuführen. Ueber den Umfang dieser Aufgabe im zweiten Fünfjahrplan kann man vorläufig noch schwer urteilen. Man kann nur annehmen, daß von den 100 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie, die wir am Ende des zweiten Fünfjahrplanes haben werden, einige Milliarden Kilowattstunden bereits unmittelbar mit der Landwirtschaft verbunden sein werden. Neben den Traktoren, diesem Hauptelement der technischen Rekonstruktion der Landwirtschaft, 29

wird im zweiten Jahrfünft die Rolle der Elektrifizierung der Landwirtschaft immer mehr wachsen.

Entsprechend den neuen Aufgaben auf dem Gebiete der technischen Rekonstruktion der Landwirtschaft gewinnt die Frage der Beherrschung der Technik hier eine außerordentliche Bedeutung. Die Sache beschränkt sich, nebenbei bemerkt, keineswegs auf die Aufgabe, Traktor und Combine gebrauchen zu lernen, auch nicht darauf, die Anwendung der Elektroenergie in Ackerbau und Viehzucht zu lernen. Die Aneignung der Technik in der Landwirtschaft muß unbedingt die Aneignung der Eigenschaften der Agronomie und Zootechnik einschließen. Wir müssen mit unserer Zurückgebliebenheit auf dem Gebiete der Agronomie und Zootechnik entschlossen ein Ende machen.

Technik und Wissenschaft in den Dienst des neuen Fünfjahrplans!

Die Vollendung der technischen Rekonstruktion unserer Volkswirtschaft, die gigantische Entfaltung unseres Maschinenbaues und unserer gesamten Industrie und die dem Tempo nach ganz außerordentliche Entwicklung der Elektrifizierung stellen an die technischen Kader gewaltige Anforderungen.

Man kann die Aufgabe, im zweiten Fünfjahrplan die Rekonstruktion aller Zweige unserer Volkswirtschaft zu beenden, nicht verwirklichen ohne eine wirkliche Aneignung der Technik durch die gesamte neue Armee von Technikern, Ingenieuren, Agronomen und wissenschaftlichen Arbeitern der verschiedensten Spezialitäten, von einer Aneignung der Technik durch die vieltausendköpfigen Kader der von uns benötigten qualifizierten Arbeiter gar nicht zu reden. Wenn die Frage der technischen Kader im ersten Fünfjahrplan eine so erhebliche Zuspitzung erfuhr, so hat sie im Zusammenhang mit der Vollendung der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft eine noch größere Bedeutung.

Auch in der Frage der technischen Kader haben wir in dem ursprünglich beschlossenen ersten Fünfjahrplan ziemlich „Korrekturen“ angebracht.

Wir waren in den letzten Jahren genötigt, einen wirklich grundlegenden Umbau unserer technischen Ausbildung vorzunehmen. Der Quantität nach haben wir hier schon vieles erreicht. Was die wissenschaftlich-technische Qualifikation unserer Kader betrifft, so müssen wir in der Mehrzahl der Fälle noch ein nicht sehr hohes, manchmal sogar nur ein sehr niedriges Niveau konstatieren. Deshalb ist die vom Genossen Stalin proklamierte Lösung: „Die Bolschewiki müssen die Technik beherrschen“, die wichtigste Lösung der Partei. Diese Lösung muß die Lösung der Praxis des zweiten Fünfjahrplanes, des Fünfjahrplanes der Vollendung der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft werden. Wenn wir in bezug auf die Beherrschung der fortgeschrittensten Technik der Welt durch unsere bolschewistischen Kader nicht entscheidende Erfolge erzielen — und dies auf breiterster Front —, werden wir die Grundaufgaben des zweiten Fünfjahrplanes nicht erfüllen. Die Bolschewiki müssen auch hierin vorangehen und die Masse der Ingenieure und Techniker mit sich führen.

Bei den Bedingungen, unter denen wir die technische Rekonstruktion aller Zweige unserer Volkswirtschaft vollenden, erfordert die Beherrschung der Technik die beschleunigte Herausbildung tausendköpfiger

Reihen qualifizierter Arbeiter, das Heranwachsen neuer und neuer Kader von Organisatoren der sozialistischen Wirtschaft aus den Reihen der fortgeschrittensten Arbeiter und der der Sache des Sozialismus ergebenen werktätigen Bauernschaft, ferner einen umfassenden Ausbau entsprechender wissenschaftlicher Institute und Behörden, um den wissenschaftlich-technischen Fragen in unserem Lande eine breite Entwicklung angeheben zu lassen. Notwendig ist im Zusammenhang damit ein bolschewistisches Ausmaß der Arbeit zur praktischen Verwirklichung einer allseitigen Volksbildung und auch zur Entwicklung der technischen Ausbildung der Massen.

Die Durchführung der technischen Rekonstruktion macht die entsprechende Ausnützung auch der Spezialisten von bürgerlichem Typus erforderlich. Auch jetzt hat diese Frage für uns eine gewaltige Bedeutung.

Lenin sagte seinerzeit, indem er die Bedeutung der Ausarbeitung des ersten Elektrifizierungsplanes (GOELRO-Plan) unseres Landes unterstrich:

„Wir betrachten es als einen Erfolg, daß wir Dutzende und Hunderte von Ingenieuren und Vertretern der Wissenschaft, voller bürgerlicher Anschauungen, herangezogen haben, ihnen die Aufgabe der Reorganisation der gesamten Wirtschaft, Industrie und Landwirtschaft zuweisen, in ihnen die Interessen dafür wecken und eine Unmenge Material erhalten.“

Die jetzige Situation unterscheidet sich in vielem von der Periode, in der der erste Elektrifizierungsplan ausgearbeitet wurde. Nichtsdestoweniger ist die Frage der Heranziehung von Spezialisten bürgerlichen Typs, von alten Spezialisten zu unserer Arbeit überaus aktuell.

Mehr noch. In einer Reihe von Fällen hat die Arbeit der ausländischen Spezialisten die gewaltigste Bedeutung. Um uns die ausländische Technik anzuzeigen, der wir uns noch immer nicht in genügendem Maße bedienen, sind wir nicht selten zur Heranziehung ausländischer Ingenieure genötigt. Wir können denjenigen unter ihnen, die die von ihnen übernommenen Verpflichtungen gewissenhaft erfüllen und aktiv an der Organisation unserer neuen Betriebe arbeiten, nur dankbar sein. Die Pflicht der Kommunisten besteht in der klugen Ausnutzung, in der Organisation der notwendigen Kontrolle, und in Verbindung damit, in der immer größeren Beherrschung des Wesens der Arbeit. Von diesen Pflichten der Kommunisten hat Lenin seinerzeit in überaus bestimmter Weise gesprochen:

„Der Kommunist, der nicht seine Fähigkeit beweist, die Arbeit der Spezialisten zusammenzufassen und bescheiden zu leiten, indem er in das Wesen der Arbeit eindringt, sie im Detail studiert, ein solcher Kommunist würde Dutzende von ihnen für einen geben, der seine Arbeit gewissenhaft studiert und den bürgerlichen Spez kennt.“

Lenin tritt hier mit schlagkräftiger Schärfe auf gegen Kommunisten, die ihre direkten Verpflichtungen hinsichtlich der Leitung der Arbeit der Spezialisten nicht erfüllen und in Verbindung damit auch ihren Verpflichtungen in bezug auf die selbständige Beherrschung der Technik und des Wesens der Arbeit nicht nachkommen. Diese Bemerkung Lenins ist auch jetzt für uns von erstklassiger Bedeutung.

Es bleibt mir nur noch übrig, die Aufgaben unserer wissenschaftlichen Institutionen in Verbindung mit den Grundproblemen des zweiten Fünfjahrplanes zu unterstreichen. Wir sind berechtigt, von der Akademie der Wissenschaften in Leningrad und von der Kommunistischen Akademie

in Moskau, von den wissenschaftlichen Forschungsinstituten und Techniken und ebenso von den Verlagen und technischen Zeitschriften für die Verwirklichung der vor dem Lande stehenden großen Aufgabe der technischen Rekonstruktion der Volkswirtschaft die Erfüllung einer allgemeinen Direktive zu fördern: Technik und Wissenschaft in den Dienst des zweiten Fünfjahresplanes!

Natürlich muß auch die rein theoretische Arbeit auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik entwickelt werden. Aber es kann kein Zweifel daran bestehen, daß eine wirkliche Annäherung der Arbeit unserer wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter an die Praxis des sozialistischen Aufbaues der Sache der Wissenschaft in der Sowjetunion helfen und ihre Entwicklung vorantreiben wird.

Die Maßstäbe der sozialistischen Entwicklung

Zum Schluß über die Frage der Kriterien, an denen wir unsere wirtschaftlichen Erfolge messen sollen.

Vor noch gar nicht so langer Zeit war das Hauptkriterium (Maßstab) unserer Wirtschaftsarbeit bekanntlich das Vorkriegsniveau. Damals verglichen wir den Aufschwung des einen oder anderen Wirtschaftszweiges mit seiner Lage in der Vorkriegszeit. Aber es ist kein Zufall, daß wir immer seltener auf dieses Kriterium zurückgreifen. Wir sind zu weit vorangeschritten, um unser Vorkriegsniveau als einen angänglichen Maßstab für unsere Wirtschaftsarbeit betrachten zu können.

Jetzt gebrauchen wir bereits immer häufiger Kriterien anderer Art. So vergleichen wir schon die Direktiven des zweiten Fünfjahresplans mit denen des ersten Fünfjahresplans. Wir sprechen jetzt von der Vergrößerung der Produktion an Elektroenergie, von der Hebung des Maschinenbaus usw. in Beziehung auf ihren Stand im letzten Jahr des ersten Fünfjahresplans. Das sind jetzt unsere grundlegenden sozialistischen Sowjetkriterien.

Aber dies ist nicht das einzige Kriterium unserer wirtschaftlichen Erfolge.

Für uns besitzt auch das internationale Kriterium, der Vergleich der Entwicklung einzelner Zweige unserer Wirtschaft mit den entsprechenden statistischen Zahlen der kapitalistischen Staaten eine große Bedeutung. Wir können natürlich auch fernerhin nicht auf ähnliche Vergleiche verzichten.

Wir erinnern uns der Leninschen Lösung: „Die in technisch-ökonomischer Beziehung fortgeschrittensten kapitalistischen Länder einholen und überholen!“ Von der Verwirklichung dieser Lösung sind wir noch ziemlich weit entfernt. Aber im zweiten Fünfjahresplan machen wir in dieser Hinsicht die wesentlichsten Schritte nach vorwärts.

In den Thesen wird davon gesprochen, daß die Sowjetunion am Schluß des zweiten Fünfjahresplans, was die Technik betrifft, an erster Stelle in Europa stehen muß. Es ist nicht zu bestreiten, daß die Aufgabe damit sehr hoch gestellt ist und daß dieses Kriterium für uns eine überaus große Bedeutung besitzt.

Wir stellen uns nicht die Aufgabe, während des zweiten Fünfjahresplans die fortgeschrittensten kapitalistischen Länder in technisch-ökonomischer Hinsicht insgesamt einzuholen und zu überholen. In den Thesen wird jedoch davon gesprochen, daß wir in einer Reihe von Wirtschafts-

zweigen die fortgeschrittenen kapitalistischen Länder in technisch-ökonomischer Hinsicht einholen und überholen können und müssen. Es ist klar, daß auch hier die Anwendung des internationalen Kriteriums von großer politischer und gewaltiger praktischer Bedeutung ist.

Natürlich ist es nicht selten schwer und manchmal sogar unmöglich, zwischen der Sowjetunion und anderen Ländern Vergleiche zu ziehen, sei es auch nur, weil die entsprechenden Angaben aus dem Ausland fehlen, da in den kapitalistischen Ländern keine „Aemter für volkswirtschaftliche Rechnungslegung“ bestehen. Immerhin, wir sollen und können in einer Reihe von Fällen nicht darauf verzichten, das internationale Kriterium, den Vergleich der Sowjetunion mit den in technisch-ökonomischer Hinsicht fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern zu gebrauchen. Die leninistische Anwendung dieses Kriteriums, d. h. seine Anwendung im Sinne des Kampfes um die Verwirklichung der Lösung „Einholen und überholen“, hatte bisher die gewaltigste politische Bedeutung und wird sie auch fernerhin haben.

Andererseits darf man nicht vergessen, daran zu erinnern, wohin die trotzkistische Stellung dieser Frage geführt hat. Die trotzkistische Fragestellung, genährt von dem Unglauben an die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in der Sowjetunion, hatte auch hier einen vollkommen anderen, einen antibolschewistischen Sinn. Nehmen wir z. B. was Trotzki auf dem VII. Plenum des EKKI im Dezember 1926 erklärte:

„Das Entwicklungstempo ist ein entscheidender Faktor, denn wir befinden uns in nicht allein auf der Welt der isolierte sozialistische Staat existiert einzuweisen nur in der Phantasie der Journalisten und der Schöpfer von Resolutionen. In Wirklichkeit steht unser sozialistischer Staat immer — direkt oder indirekt — unter einer relativen Kontrolle des Weltmarktes. Darin liegt die Wurzel der Sache. Das Entwicklungstempo ist nicht willkürlich. Es wird uns von der gesamten Weltentwicklung vorgeschrieben, weil die Weltwirtschaft jeden ihrer Teile in letzter Instanz kontrolliert, auch dann, wenn dieser Teil unter der Herrschaft der proletarischen Diktatur steht und die sozialistische Wirtschaft aufbaut. (Hervorhebungen von mir, W. Molotow.)“

Es zeigt sich also, daß Trotzki schon damals betonte, daß unsere Sowjetwirtschaft sich „unter der Kontrolle“ des Weltmarktes befindet. In der trotzkistischen Fragestellung wurde bereits damals der prinzipielle Unterschied und die Gegensätzlichkeit zwischen der Sowjetwirtschaft und der Wirtschaft der kapitalistischen Länder in vollkommen menschewistischer Weise verwischt.

In seiner Broschüre „Kapitalismus oder Sozialismus“ schrieb Trotzki im Jahre 1925:

„Je mehr wir in das System der internationalen Arbeitsteilung hineingezogen werden, um so direkter und unmittelbarer unterliegen die Elemente unserer inneren Wirtschaft, wie Preis und Qualität der Ware, der Abhängigkeit von den entsprechenden Elementen des Weltmarktes.“

Hier verstößt sich Trotzki sogar dazu, daß die Preise unserer Waren „der Abhängigkeit von den entsprechenden Elementen des Weltmarktes unterliegen“, was augenscheinlich bedeuten müßte, daß die Preise in der Sowjetunion bei Krisen in den kapitalistischen Ländern fallen müssen und umgekehrt. Es genügt, auf diese Erwägung hinzuweisen, um ihre Abgeschmacktheit, besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen, zu erweisen.

Schließlich schrieb Trotzki in derselben Broschüre:

„Aber mit dem schnellen Wachstum von Export und Import verändert sich die Situation radikal. Wir verwandeln uns in einen — wenn auch in höchstem

Maße eigenartigen — Bestandteil des Weltmarktes. Dies aber bedeutet, daß seine allgemeinen Faktoren, relativ und variiert, so oder anders, sich in unserer Wirtschaft widerspiegeln müssen. Der Wirtschaftsverlauf äußert sich am anschaulichsten darin, wie der Markt kauft und wie er verkauft. Wir treten auf dem Weltmarkt sowohl als Käufer als auch als Verkäufer auf. Damit geraten wir ökonomisch in dem einen oder anderen Grade unter den Einfluß von Ebbe und Flut in Handel und Industrie auf dem Weltmarkt.

Unsere stetige Unabhängigkeit von den Schwankungen des Weltmarktes hat ein Ende. Alle grundlegenden Prozesse unserer Wirtschaft treten nicht nur in Verbindung mit den entsprechenden Prozessen, sondern fallen auch in dem einen oder anderen Grade unter die Wirkung der Gesetze, die die kapitalistische Entwicklung bestimmen, also auch unter den Wechsel der Konjunktur.

Trotzki entwickelte also schon damals den Gedanken, daß wir von den Wirkungen der Gesetze der kapitalistischen Entwicklung mit ihren konjunkturellen Schwankungen abhängen; er entwickelte den Gedanken, daß die Sowjetunion von „Ebbe“ und „Flut“ auf dem Weltmarkt abhängig sei. Trotz der glatten und geradezu taschenrechnerischen Formulierung war die menschewistische Tendenz in den Schreibern der Trotzki schon seinerzeit vollkommen klar. Sein Bestreben, die prinzipielle Gegensatzlichkeit zwischen der kapitalistischen Weltwirtschaft und der sozialistischen Wirtschaft der Sowjetunion zu verschleiern, spricht auch aus diesen Erwägungen. Was die tiefinnigen Prophetenungen Trotzki bezüglich der Abhängigkeit unserer Wirtschaft von „Ebbe“ und „Flut“ der kapitalistischen Weltwirtschaft betrifft, so klingen diese jetzt, im Moment der tiefsten Krise in den kapitalistischen Ländern und des gleichzeitigen gewaltigen Aufschwungs der Wirtschaft der Sowjetunion besonders abgeschmackt und lächerlich.

Der politische Sinn der trotzkiistischen Stellungnahme besteht auch hier selbstverständlich in dem kleinbürgerlichen Kapitulation vor dem Imperialismus, in dem spießhaften Unglauben an den Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion demzufolge die Sache angeblich hoffnungslos und aussichtslos ist. Darin besteht die politische Basis des Trotzismus.

Lassen wir ihn. Mag sich Trotzki mit seinen Angelegenheiten beschäftigen. Wir werden die unseren betreiben und ohne Schwanken an den Sieg unserer Sache, an den Sieg des Sozialismus glauben.

Die kapitalistische Welt und der zweite Fünfjahrplan

Die Sowjetunion befindet sich jedoch noch immer in kapitalistischer Umkreisung. Das bedeutet, daß ein äußerst verschärfter Kampf und Wettbewerb zweier ihrem Klassencharakter nach gegensätzlichen Weltensystemen — des kapitalistischen und des sozialistischen. Besonders zeigt sich dies jetzt in der Periode der weit vorangeschrittenen Weltwirtschaftskrise.

Im Zusammenhang damit darf man jene Veränderungen nicht übersehen, die in der äußeren kapitalistischen Umgebung hinsichtlich des Verhältnisses zur Sowjetunion vor sich gingen.

Auch der erste Fünfjahrplan wurde bis heute unter einer beständigen Bedrohung durch Angriffe von seitens des Imperialismus verwirklicht. Aber dieser Fünfjahrplan wurde, nebenbei bemerkt, eben deshalb schon

sozialistischen Aufbau hatten. Ungeachtet aller inneren Schwierigkeiten, ungeachtet der Verschärfung des Klassenkampfes in unserem Lande, des Kampfes gegen die kapitalistischen Elemente, eines Kampfes, der zeitweilig bedeutenden Umfang annahm — sind wir siegreich vorangeschritten und schreiten weiter vorwärts, indem wir unsere entscheidenden Positionen immer mehr verstärken.

Auch heute besteht für uns von seitens unserer äußeren Feinde, von seitens der Sowjetunion feindlichen Kräfte des Imperialismus eine bedeutend größere Gefahr. Die Gefahr eines imperialistischen Ueberfalls hat sich wesentlich verstärkt. Das müssen wir bei unserer gesamten Arbeit in Rechnung stellen.

Die Lage in den kapitalistischen Ländern wird gegenwärtig vor allem durch die tiefste Krise und durch die äußerste Verschärfung aller kapitalistischen Widersprüche charakterisiert. In dieser Lage steigert sich in den kapitalistischen Ländern das Bestreben, einen Ausweg aus der geschaffenen Situation von außen her zu finden — durch Angriffe auf andere Länder, durch die Organisation der Intervention gegen die Sowjetunion. Die Außenpolitik der imperialistischen Länder tritt immer offensiver auf. In allen Ländern sind die Kriegsbetriebe mit Aufträgen überhäuft, werden die Rüstungen lieberhaft betrieben. Die Vorbereitung auf neue Kriege geht in höchster Eile vor sich.

Die Lage der werktätigen Massen in den kapitalistischen Ländern verschlechtert sich immer mehr und mehr. Der moderne Kapitalismus hat für Millionen und Dutzende von Millionen Arbeitern nebst ihren Familien die Bedingungen hoffnungsloser Erwerbslosigkeit, Elends und Hungers geschaffen. Die Bauernmassen in den kapitalistischen Ländern werden ebenfalls von der Krise erdrückt, auch hier wachsen die Millionen Verelendeter und Hungernder ununterbrochen an. In Verbindung damit keimt unter den werktätigen Massen die Saat der Unzufriedenheit mit den herrschenden Klassen, wächst der Haß gegen den Kapitalismus innerhalb der Arbeiterklasse.

Panik im Lager des Kapitalismus

Es ist in diesem Zusammenhang notwendig, aufmerksam zu verfolgen, was im Lager der Bourgeoisie selbst vor sich geht. Die Zerfahrenheit der Politiker und Wirtschaftler und die Hoffnungslosigkeit der Lage für zahlreiche kapitalistische Firmen und Institutionen erzeugt in den Reihen der Bourgeoisie eine immer größere Panik. Gestern noch fest in ihrer Herrschaftstellung verankert, verlieren sie — dank der gegenwärtigen Lage in den kapitalistischen Ländern — mehr und mehr den Boden unter den Füßen. Die bürgerliche Presse geht immer aggressiver dazu über, in allen entscheidenden Fragen offen reaktionäre Anschauungen zu predigen, sogar in bezug auf die Maschinen und die Technik im allgemeinen. Das Gesicht der herrschenden Klassen in den bürgerlichen Ländern nimmt immer mehr die widerwärtigen Züge geistigen und moralischen Verfalls an.

Das Auftreten gegen die Technik in der Presse, im Radio usw. wurde in den kapitalistischen Ländern zu einer häufigen Erscheinung. Es hat sich sogar irgendein englischer Bischof gefunden, der kürzlich öffentlich erklärte, es sei notwendig, für ein Jahrzehnt alle neuen Erfindungen und die Entwicklung der Naturwissenschaften zu unterbinden.

Gestern noch traten die Politiker und Wirtschaftler der bürgerlichen Klassen mit immer neuen und neuen Prophezeiungen einer schnellen Beendigung der Krise und eines baldigen ökonomischen Aufschwungs auf. Heute aber veröffentlicht ein amerikanischer Verlag ein besonderes Buch über diese im Verlaufe von zwei Jahren aufgestellten Prophezeiungen, und dieses Buch bedeutet nicht nur einen direkten Vorwurf, sondern eine Schande für viele Politiker und Minister der bürgerlichen Gesellschaft in Amerika.

In der letzten Zeit erscheinen in der bürgerlichen Presse immer häufiger Prophezeiungen über die Perspektive der Krise usw. die von allen möglichen Scharlatanen und Betrügern geschrieben werden. Auch das ist für den moralischen und geistigen Zustand der modernen herrschenden Klassen in den kapitalistischen Ländern überaus charakteristisch.

Nehmen wir einige dieser „Prophezeiungen“, die während der letzten zwei, drei Wochen in der ausländischen Presse erschienen sind. Eine Pariser Zeitung teilt mit, daß eine bekannte französische Wahrsagerin den Vertretern der bürgerlichen Presse ihre Prophezeiungen für das Jahr 1932 eröffnet habe. Nach ihrer Meinung erklärt die Krise im Frühling eine Verschärfung, da um diese Zeit der Einfluß des Planeten Merkur den Einfluß des Planeten Saturn, des Hauptgegners der Verwüstungen, die wir heute erleben, ablöst. (Gelächter.)

Weiter teilt die Wahrsagerin ihre Erwägungen mit über Polen und über die Sowjetunion, dergleichen über England usw. und versteigt sich zu folgendem:

„In Zentraleuropa wird es zu einigen Revolutionen kommen.“

Und weiter:

„Es werden einige Uberschwemmungen eintreten.“ (Gelächter.)

Außer den Astrologen veröffentlicht auch noch sogenannte Numerologen ihre Prophezeiungen. In der Sonntagsnummer einer Londoner Zeitung schreibt der Numerologe Siegfried folgendes:

„Sowjetrußland ist in diesem Jahre zum Untergang verurteilt. (Gelächter.) Es wird genötigt sein, sich als besiegt zu erklären und von seinem Regime Abstand zu nehmen.“

Wie ihr seht, sogar die Herren Numerologen prophezeien hinsichtlich der Sowjetunion eine Art „Thermidor“.

Und weiter:

„Besonders glückliche Monate werden April und August sein, die glücklichste Farbe die blaue und der erfolgreichste Tag — der Freitag.“ (Stürmisches Gelächter.)

Ich kann es nicht unterlassen, noch eine Prophezeiung zu zitieren, die ebenfalls einer Pariser Zeitung entnommen ist:

„Besonders Intereßte verdient das Horoskop des bekannten irländischen Astrologen Mac Cookish, dessen Prophezeiungen 1930 und 1931 vollständig in Erfüllung gegangen sind. (Zwischenruf: Was Sie sagen! Gelächter.) Mac Cookish äußert sich vor allem über die Weltkrise außerordentlich bestimmt und sagt, daß sie in der Nacht vom 26. auf den 27. Februar ihr Ende finden wird. (Gelächter.) Auf dem Aertztball in den Säten Viktor Hugo.“ (Gelächter.)

Die „Helden“ der verfallenden kapitalistischen Gesellschaft

Ihr seht, womit sich jetzt die bürgerlichen und russischen weißgardistischen Zeitungen im Ausland beschäftigen.

Damit das Bild vollständig ist, sei noch etwas ausführlicher bei einer Berühmtheit des modernen Amerika, vielmehr der ganzen kapitalistischen Welt verweilt.

Die amerikanischen Zeitschriften haben sich nämlich kürzlich damit beschäftigt, die Zahl der Zeitspaltenspalten und Photographien, die im vergangenen Jahre den verschiedenen „Helden des Tages“ der Bourgeoisie gewidmet wurden, zusammenzurechnen. Dabei hat sich herausgestellt, daß kein anderer als das Haupt der Chicagoer Banditen, Al Capone, den Rekord dabei geschlagen hat. Alles, was über ihn zusammengeschrieben wurde, nahm in der Weltpresse nicht weniger als 1 587 422 Spalten Raum ein. Außerdem wurden in den Zeitungen und Zeitschriften 3050 Bilder von ihm veröffentlicht. Erst an zweiter Stelle, hinter ihm, kommt . . . der amerikanische Präsident Hoover.

Was stellt dieser Al Capone dar, der 1931 als derartig „Held des Tages“ galt, daß er in der Weltpresse einen solchen Raum einnahm? Das ist aus der ausländischen Presse nicht schwer zu erkennen. Ja, es gibt drüber sogar mehrere Bücher, die seiner Tätigkeit gewidmet sind. So erschien z. B. im vergangenen Jahre in London ein Buch von Fred D. Paisley: „Al Capone“ (318 Seiten), aus dem ich im weiteren einige Zitate anführe. In diesem Buche wird erstens folgendes gesagt:

„Wenn der Oberbürgermeister der Stadt Chicago der offizielle Herr ist, so gilt als zweiter, der nicht weniger mächtig, ja in der politischen Welt sogar viel einflußreicher ist, der berühmte Führer der Chicagoer Verbrecherwelt — Al Capone.“

Die amerikanischen Zeitungen beschreiben ausführlich alles, was Al Capone betrifft, und aus ihnen wie aus dem genannten Buche kann man erfahren, daß Al Capone nicht nur seine Automobile, sondern auch seine Dampfschiffe, Flugzeuge und vieles andere besitzt, worüber ein gewöhnlicher Sterblicher nicht verfügt. Er besitzt sogar eine Luxusvilla in Florida, und nirgends anders als dort, wo auch der Präsident Hoover seine Villa hat. Und nach den Beschreibungen der amerikanischen Presse ist Al Capone Villa nicht schlechter als die des Präsidenten Hoover.

Ueber die schmutzigen und offen verbrecherischen Einkommenquellen Al Capones schreibt die gesamte Weltpresse ebenfalls in voller Offenheit. Seine Haupteinkünfte bilden die Gelder aus dem Schmuggelhandel mit Spirituosen, unter Umgehung des sogenannten „Prohibitionsgesetzes“ in Amerika, und aus allen seinen Unternehmungen, die mit dieser Sache in Zusammenhang stehen.

Derselbe Paisley schreibt darüber folgendes:

„Im Herbst 1927 bezifferte sich das Jahreseinkommen der von Capone geleiteten Unternehmungen nach den Berechnungen der Regierungsbeamten auf 105 Millionen Dollar und verteilte sich auf die einzelnen Artikel folgendermaßen: Bier- und Spirituosenhandel 60 Millionen Dollar, aus Spielhäusern und Hundezüchtereien 25 Millionen Dollar (Gelächter), Vergnügungstätten und Unterkunftshäuser 10 Millionen Dollar, aus den verschiedensten Formen der Erpressung usw. 10 Millionen Dollar (Gelächter). Aus diesen Einkünften wurden von Capone und seinen Spießgesellen die Polizei und verschiedene politische Persönlichkeiten, mit denen er durch seine umfassende Tätigkeit gut bekannt ist, bezahlt.“

Daraus kann man ersehen, daß Al Capone einer der mächtigsten Kapitalisten, sozusagen einer der Stützpfeiler der bürgerlichen Gesellschaft ist, zahlreiche Unternehmungen und ständige bedeutende Einkünfte besitzt. In der amerikanischen und auch der europäischen Presse, in der 37

man ebenfalls über Al Capone viel schreibt, kann man Mitteilungen finden dahingehend, daß er trotz seines jugendlichen Alters schon mindestens 700 Millionen Dollar durchgebracht hat. Kurzum, dieser Chicagoer Bandit ist kein unbedeutender Mensch in der kapitalistischen Welt, sondern einer ihrer Wallfische in Amerika.

Als er einmal wegen Waffenschmuggel ins Gefängnis geraten war, hatte er nicht ößig, den Mut zu verlieren. In dem schon zitierten Buche heißt es darüber:

„Die Presse widmete Capone in der Zeit seines Aufenthalts im Gefängnis sehr viel Raum. Sie schrieb über sein Befinden, über seinen allgemeinen Gesundheitszustand, darüber, wie er die Zeit verbringt, über seine Stimmung, über die Bücher, die er liest.“ (Gelächter.)

Man könnte das Porträt dieser Berühmtheit der bürgerlichen Welt noch farbiger malen. Aber wir wollen es mit dem Gesagten genug sein lassen.

Auch ohne dies sieht das Antlitz der modernen bürgerlichen Gesellschaft unangenehm genug aus. Nur mit der Fäulnis, nur mit der weit fortgeschrittenen moralischen und geistigen Zersetzung der herrschenden Klassen in den kapitalistischen Ländern kann man Tatsachen dieser Art erklären. Solche Tatsachen aber gibt es viele und ohne Zahl.

Wachsende Sympathie für die Sowjetunion unter den Arbeitern der kapitalistischen Länder

Auf der anderen Seite aber wird die Bourgeoisie von ihren Besten verlassen.

Es ist längst bekannt, daß Romain Rolland, der bedeutendste Schriftsteller und Künstler Frankreichs, ein bitterer Kritiker der bürgerlichen Gesellschaft und in Verbindung damit ein Freund der Sowjetunion ist. Bekannt ist ferner, daß einer der besten amerikanischen Schriftsteller, Upton Sinclair, offen gegen Kautsky, für die Verteidigung der Sowjetunion aufgetreten ist. Der uns ferneastliche englische bürgerliche Schriftsteller, Bernard Shaw, veröffentlichte nach seinem Besuch in der Sowjetunion niederschmetternde Artikel gegen die bürgerliche Gesellschaft, der er das Wachstum und die Erfolge der Sowjetunion entgegenstelle.

Die Lösung einzelner Personen und die teilweise Absonderung anderer von der Bourgeoisie wird, das ist offensichtlich, unter den Persönlichkeiten der Wissenschaft und Literatur, besonders in Verbindung mit der Entwicklung des ganzen unaufhaltsamen Fäulnisprozesses der kapitalistischen Gesellschaft, in Verbindung mit dem immer größeren Aufschwung des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion auch im weiteren vor sich gehen.

Darin erkennen wir eines der Anzeichen des siegreichen Wachstums des Sozialismus in der Sowjetunion. Selbstverständlich ist das nicht das hauptsächlichste Kennzeichen.

Jenseits der Grenzen unseres Landes sind die werktätigen Massen der wirkliche Stützpunkt der Sowjetunion.

Es ist nicht notwendig zu beweisen, daß die Autorität der Sowjetunion unter den Arbeitern der kapitalistischen Länder und in den Kolonien immer größer wird und daß sich damit die internationale Position unserer Sache immer weiter festigt. Wir können nicht übersehen, daß die aktive Sympathie der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern die wichtigste

Bedingung des Aufbaues des Sozialismus in der Sowjetunion und das Unterpfand für den endgültigen Sieg der Sache des Kommunismus darstellt.

Mit jedem Schritt, den der sozialistische Aufbau in unserem Lande vorwärts tut, festigt sich nicht nur unsere innere, sondern auch unsere internationale Stellung. Ungeachtet aller Schwierigkeiten, sowohl im Innern, im Kampfe gegen die kapitalistischen Elemente, wie auch von außen, in der Sache der Verteidigung der proletarischen Republik gegen alle möglichen Versuche des politischen Drucks und der Wirtschaftsblockade von seiten der kapitalistischen Mächte — die Sowjetunion wächst und festigt sich mit jedem Tag.

Worauf ist dieses Wachstum begründet?

Es genügt, unsere Fabriken, Betriebe und Kollektivwirtschaften zu besuchen, um sich davon zu überzeugen, daß das Wachstum der Macht der Sowjetunion basiert auf der Aktivität der Massen, auf der Anteilnahme der Arbeiter und werktätigen Bauern am gesamten sozialistischen Aufbau. Unsere Partei, unsere Gewerkschaften, unser Kommunistischer Jugendverband und unsere Sowjets tun alles, um die Aktivität der Werktätigen zu entfalten, um die Schwankungen in ihrer Mitte, die Rückständigkeit und den unmittelbaren Einfluß der bürgerlichen Elemente zu überwinden, die Massen um die entscheidenden Aufgaben des sozialistischen Aufbaues zu organisieren. Diese Arbeit zur Mobilisierung der Massen unter der Führung der Bolschewistischen Partei entscheidet die Sache.

Es wachsen die Reihen der Stoßbrigadier und der Teilnehmer am sozialistischen Wettbewerb in unseren Fabriken und Werken, in den Schächten, im Transportwesen und in den Kollektivwirtschaften. Es wächst die Armee der der Sowjetmacht und der Sache des Sozialismus ergebenden Arbeiter.

Ungeachtet dessen, daß bei uns in vielen Fällen die Produktivität der Arbeit noch gering ist, und daß die proletarische Disziplin noch lange nicht auf der Höhe ist, können wir mit Vertrauen in die Zukunft blicken: Auf der Basis einer neuen Technik, auf der Grundlage des Wachstums unserer proletarischen technischen Kader, im verstärkten Kampfe gegen alle möglichen bürokratischen Widerstände und gegen die Kulturlosigkeit werden wir eine entscheidende Steigerung der Produktivität unserer Arbeit sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande erreichen.

Mit jedem Tage festigt sich unsere technische, ökonomische und politische Basis, und die Sowjetunion verwandelt sich immer mehr in eine mächtige Festung des Sozialismus.

Auf der Grundlage der Politik der Industrialisierung vollzieht sich der Aufschwung unserer gesamten Volkswirtschaft, auf dieser Grundlage wächst der wirtschaftliche und kulturelle Aufbau in allen Bezirken, in allen nationalen Republiken und Gebieten. Die Nationalitäten, die noch vor anderhalb Jahrzehnten Kolonien und Halbkolonien des zaristischen Rußland gewesen waren, erleben ihre Wiedergeburt, entwickeln ihre nationale Kultur und bauen ihre nationalen bolschewistischen Kader auf. Die Sowjetunion festigt sich als der Bund der Völker, die unter der Führung der Arbeiterklasse den Sozialismus aufbauen.

Wir müssen die Arbeit noch in vieler Beziehung ändern. Das Wichtigste, was die Partei von uns fordert, ist — weniger Resolutionen. 39

weniger Dekrete und Direktiven und an Stelle dessen eine größere Kontrolle der Verwirklichung, mehr konkrete Leitung, umfassenderes Studium der Aufgaben und ihre Beherrschung in der Praxis. Nur so — bei aktiver Mitwirkung der Massen und aller proletarischen Organisationen werden wir den Bürokratismus in unserem Apparat mit der Wurzel ausrotten.

Der Sieg des Sozialismus in der Sowjetunion ist die Garantie des Sieges des Weltsozialismus

Lenin sagte:

„Zehn bis zwanzig Jahre richtige Beziehungen zur Bauernschaft, und der Sieg im internationalen Maßstabe ist gesichert [auch wenn sich die proletarischen Revolutionen, welche heranwachsen, verzögern] — andernfalls zwanzig bis vierzig Jahre qualvollen weißgardistischen Terrors.“

Es ist seit der Zeit, in der Lenin diese Worte schrieb, über ein Jahrzehnt vergangen. Die Tatsachen des siegreichen Aufbaus in der Sowjetunion haben die Worte unseres großen Lehrers vollkommen bekräftigt.

Die Sowjetunion wächst als das Vaterland der Arbeiter der ganzen Welt. Der siegreiche Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion in der Praxis ist die beste Garantie des Sieges des Sozialismus im internationalen Maßstabe.

Im zweiten Fünfjahrplan stellen wir uns Aufgaben von weltgeschichtlicher Bedeutung, die Aufgaben der Errichtung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft. Die Verwirklichung dieser Aufgabe kann nur im unarmherzigen Kampfe gegen die kapitalistischen Elemente vor sich gehen, muß zu einer bestimmten Verschärfung des Klassenkampfes in diesen oder jenen Abschnitten, zu dem einen oder anderen Zeitpunkt führen.

Aber der Wille der Arbeiterklasse ist unabänderlich, sie geht unbeirrt ihrem Siege entgegen.

Wir haben eine leninistische Dreimillionenpartei. Wir verfügen über einen Kommunistischen Jugendverband von 6 Millionen Mitgliedern, unsere Basis in der vielmillionenköpfigen Masse der Werktätigen in Stadt und Land festigt sich. Darin liegt unsere Kraft. Und deshalb haben wir die unwandelbare Zuversicht, daß der Kapitalismus mit seinen Al Capones dem Untergang entgegengeht, während unsere Sache mit ihren Stoßbrigadern des Sozialismus dem endgültigen Siege zueilt.

Alle Rechte, insbesondere die des Nachdruckes, vorbehalten.

Copyright 1932 by Carl Hoym Nachfolger Louis Cahnbly, Hamburg-Berlin NW 6

Für den Inhalt verantwortlich: A. Creutzburg, Berlin

Druck: City-Druckerei AG., Berlin C 25

DER SOZIALISTISCHE AUFBAU IN DER SOWJETUNION

W. MOLOTOW

DIE OKTOBERREVOLUTION UND DER
KAMPF FÜR DEN SOZIALISMUS

Rede auf der Festversammlung des Moskauer Sowjets am
6. November anlässlich des 14. Jahrestages der Oktober-
revolution.

24 Seiten

Preis 10 Pfg.

H. REMMELE

DIE SOWJETUNION

I. Band 27.—30. Tausend

Der Autor gibt eine umfassende und populäre Darstellung
aller wichtigen Probleme der Sowjetunion, die er gründ-
lich mit dem neuesten Zahlenmaterial erläutert. Jeder,
der sich über das Werk des sozialistischen Aufbaus in-
formieren will, findet in Remmeles Buch den Wegweiser.

300 Seiten

Leinen RM 2,85

L. M. KAGANOWITSCH

DIE SOZIALISTISCHE REKONSTRUKTION
MOSKAUS UND ANDERER STÄDTE
IN DER UdSSR

Autorisierte Übersetzung des im Juli 1931 auf dem Plenum
des ZK der KPdSU gehaltenen Berichtes über die Kommunal-
wirtschaft Moskaus und die Entwicklung der Kommunal-
wirtschaft in der UdSSR.

148 Seiten

Preis 60 Pfg.

VERLAG CARL HOYM NACHF., HAMBURG/BERLIN